

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 7/2019 · 16. Jahrgang · Wien, 16. Oktober 2019 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



„All-on-4“-Technik
Durch eine verkürzte Behandlungs- und Rehabilitationszeit gelangt der Behandler schnell zu einem positiven Ergebnis. Von Dr. Leon Golestani und DDr. Gerald Jahl, Österreich. ▶ Seite 6ff



Zahnärztekongress 2019
Spannende Vorträge und zufriedene Teilnehmer konnte der Österreichische Zahnärztekongress 2019 in Villach für sich verbuchen. Im Fokus stand die Interdisziplinarität. ▶ Seite 14



Fraunhofer-Preis
Für die zirkonoxidverstärkte Lithiumsilikatkeramik (ZLS) – Basis für VITA SUPRINITY PC – wurde VITA 2019 mit dem Innovationspreis „Technik für den Menschen“ ausgezeichnet. ▶ Seite 19

Zahnärzte sind Spitzenverdiener

Große Einkommensunterschiede bei Frauen und Männern in Österreich.

WIEN – Laut einer aktuellen Auswertung von Zahlen des Rechnungshofes zum Einkommen der Österreicher zählen Zahnärzte zu den Spitzenverdienern im Land. Allerdings fällt auf, dass die Schere zwischen Männern und Frauen beachtlich ist.

Bei den Männern kommen Zahnärzte laut oe24.at auf ein Bruttogehalt von 118.818 Euro. Damit landen sie auf Platz 2 der Top-

Verdiener in Österreich. Nur Geschäftsführer verdienen mit 165.796 Euro mehr. Dabei liegen Zahnärzte aber deutlich über dem männlichen Durchschnitt, der mit 33.776 Euro angegeben wird.

Obwohl sie die gleichen Tätigkeiten wie ihre männlichen Kollegen ausüben, kommen Zahnärztinnen in Österreich lediglich auf ein Jahresbruttogehalt von 77.600 Euro. Dennoch sind sie damit unter den Frauen führend, hier liegt der durchschnittliche Lohn bei 21.178 Euro.

Eine Erklärung für die große Gehaltsschere liefert die Auswertung nicht. Vermutet wird in den meisten Berufen aber die Teilzeitarbeit, die besonders von Frauen aufgrund der Familie bevorzugt wird. **DI**

Quelle: ZWP online



ÖÄK: Geld für Patientensicherheit statt für Logos

2. Vizepräsident MR Dr. Johannes Steinhart äußert Bedenken über Budget der künftigen ÖGK.

WIEN – Medienberichte, wonach die Kosten für das neue Corporate Design der Österreichischen Gesundheitskasse sechsmal so hoch sein dürften wie ursprünglich budgetiert, wecken Besorgnis in der Österreichischen Ärztekammer. Statt 400.000 Euro sollen neues Logo, Stempel, Kuverts und andere Design-Anpassungen kolportierte 2,5 Millionen Euro kosten. „Diese deutlichen Kostenüberschreitungen lassen für die Finanzgebarung der künftigen ÖGK nichts Gutes erwarten. Schon diese zusätzlichen Mehrkosten von mehr als zwei Millionen Euro werden nicht den Patientinnen und Patienten zugutekommen und fehlen im Gesundheitssystem“, sagt MR Dr. Johannes Steinhart, 2. Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer und Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte.

Dass es am Beginn der Fusion zu Mehrkosten komme, sei nachvollziehbar, doch die vermehrten Budgetpannen würden nicht gerade für Vertrauen in die bisher genannten Fusionskosten und das Einsparungspotenzial sorgen, sagt Steinhart:



MR Dr. Johannes Steinhart, 2. Vizepräsident Österreichische Ärztekammer.

„Umso wichtiger ist es für uns, dass die von uns schon länger geforderte und zuletzt im ÖÄK-Forderungskatalog festgehaltene Patientenmilliarde kommt – unabhängig von den möglichen Einsparungen durch die Kassenfusion. Denn Patientinnen und Patienten sind auf Investitionen in das Gesundheitssystem angewiesen und sollen nicht für Planungsfehler bezahlen müssen.“ **DI**

Quelle: Österreichische Ärztekammer

Österreicher möchten mehr für ihre Gesundheit tun

Die Generali Gesundheitsstudie 2019 offenbart Interesse an medizinischen Serviceleistungen.

WIEN – Das Thema Gesundheit hat in Österreich einen sehr hohen Stellenwert. Doch ebenso groß ist der Bedarf an Unterstützung bei der Gesundheitsvorsorge. Zu diesem Ergebnis gelangt die Generali Gesundheitsstudie 2019, die die Generali Versicherung unter 1.000 Österreicher im Alter von 20 bis 60 Jahren durchgeführt hat.

Diese Studie zeigt, dass die meisten Befragten mit dem Begriff Gesundheit spontan eine gesunde Ernährung (28 Prozent) verbinden, gefolgt von Sport und Bewegung (20 Prozent).

An den eigenen Hausarzt oder auch an eine regelmäßige Vorsorge denken deutlich weniger – nur jeweils sechs Prozent. Konkret nach den einzelnen Gesundheitsmaßnahmen gefragt, liegen Sport und Bewegung mit 61 Prozent an erster Stelle, gefolgt von einer bewussten Ernährung mit 53 Prozent. Vorsorgeuntersuchungen bzw. regelmäßige Arztbesuche belegen mit 21 Prozent den dritten Platz.

Neben Bewegung und Ernährung gelten auch Schlafgewohnheiten, Rauchverhalten und Stressvermeidung als wichtige Einflussfaktoren auf einen gesunden Lebensstil. Eine Balance zwischen Arbeits- und Privatleben ist 96 Prozent der Befragten wichtig. Ebenso spielt die mentale (psychische) Gesundheit für 92 Prozent eine große Rolle.

Zeitmangel verhindert mehr Gesundheitsvorsorge

85 Prozent der Befragten würden gerne mehr für ihre Gesundheit tun, scheitern aber an Zeitmangel (50 Prozent), Alltagsgewohnheiten (45 Prozent), beruflichen Faktoren (35 Prozent), Stress (31 Prozent) und Motivationsproblemen (30 Prozent). Nur ein Viertel der Befragten ist mit der eigenen Balance zwischen Arbeits- und Privatleben sehr zufrieden. 65 Prozent denken in Stresssituationen zu wenig an Entspannungsmöglichkeiten bzw. kennen keine Methoden, die ihnen helfen, mit Stress gesund umzugehen.

Großer Zuspruch für ärztliche Serviceleistungen

60 Prozent der Befragten empfinden die Wartezeit bei Ärzten als zu lange. Diese beträgt durchschnittlich



32 Minuten. Eine digitale bzw. telefonische Beratung oder Betreuung durch einen Gesundheitscoach begrüßen 61 Prozent der Befragten.

Rund zwei Drittel wünschen sich nicht erst bei medizinischen Problemen, sondern bereits bei der Gesundheitsvorsorge Unterstützung durch einen Spezialisten. So geben 67 Prozent an, sich nicht (ganz) sicher zu sein, ob ihr Ernährungsstil passt und ein Drittel ist sich unsicher, ob ihr Bewegungs- bzw. Sportprogramm das richtige ist.

67 Prozent der Österreicher sprechen sich für eine ärztliche Zweitmeinung zu einem Befund aus. 91 Prozent wünschen sich eine objektive Empfehlung für einen Spezialisten bzw. Therapeuten, wenn sie an einen verwiesen werden. Auch einen Abgleich eines verschriebenen Medikaments mit anderen Arzneimitteln oder Nahrungsergänzungsmitteln begrüßen 84 Prozent der Befragten. **DI**

Quelle: Generali

ANZEIGE

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

DENTAL

DER TECHNISCHE SERVICE VON HENRY SCHEIN!
FACHMÄNNISCHE BERATUNG UND BESTER SERVICE.

AUF UNSER RECALLSYSTEM IST VERLASS.
Qualifiziertes Geräte- und zuverlässiger Service sind unverzichtbare Grundlagen. Nutzen Sie unser kostenloses Recall-System und wir behalten für Sie den Überblick über den Status Ihrer Wartungen und Prüfungen.

ONLINE-SUPPORT. SCHNELLE UND EINFACHE FERNWARTUNG.
Unsere fachkundigen, erfahrenen Techniker stehen Ihnen mit Rat und Tat auch Online zu Verfügung. Ihre Vorteile:
• Enorme Zeit- und Kostenersparnis.
• Spontane Hilfe, keine Installation notwendig.
• Einfach, effizient, arbeitsplatzunabhängig.
• Sicheres Verschlüsselungsverfahren.

HIGHTECH-TECHNIKER. FÜR MODERNE PRAXIS- UND LABORSYSTEME.
Unsere speziell ausgebildeten technischen Hightech-Techniker sind österreichweit für Sie unterwegs. Wir bieten Ihnen in allen Bereichen die bestmögliche Unterstützung bis ins kleinste Detail.

Mit dem Erinnerungsservice von Henry Schein keinen Prüftermin mehr verpassen!

Service-Hotline:
05 / 9992 - 1111

Material-Hotline:
05 / 9992 - 2222

KFo-Hotline:
05/ 9992- 2244

Einrichtung-Hotline:
05 / 9992 - 3333

Pro Repair-Hotline:
05 / 9992 - 5555

CAD/CAM-Hotline:
05 / 9992 - 8888

info@henryschein.at
www.henryschein.at

Künstliche Intelligenz steuert Gesundheits-App

Wiener Städtische launcht Anwendung für beschleunigte Auszahlungen.

WIEN – Schneller zur Auszahlung und vor allem: unkompliziert und mit wenigen Klicks. Diesem Anspruch möchte die Wiener Städtische mit ihrer neuen Gesundheits-App, mit welcher ambulante Rechnungen für Ärzte, Therapeuten, Medikamente und Heilbehelfe eingereicht werden können, gerecht werden.

Mit der App, die auf der Grundlage hoher Sicherheitsstandards sowie moderner Datenverschlüsselung basiert, können Kunden jederzeit Einreichungen durchführen. Die Art der Leistung muss dazu ausgewählt, ein Foto von der Rechnung oder Verordnung gemacht sowie die Bankverbindung angegeben werden. Nach Angabe zur Rückerstattung durch die Sozialversicherung ist die Einreichung vollständig und kann mit einem Klick abgeschickt werden. Mit der App werden die Abläufe für Bearbeitungs- und Auszahlungszeiten größtenteils zeitsparend automatisiert.

Laufende Status-Anzeigen informieren den Kunden außerdem über den Stand der Bearbeitung, bereits getätigte Einreichungen sind anhand

einer übersichtlichen Upload-History ersichtlich. Und: Je mehr Rechnungen etc. hochgeladen werden, umso schneller lernt die App dazu und desto rascher wird der Prozess,



Gesundheit - Wiener Städtische
Rechnungen schnell und einfach einreichen.

E-Mail

Passwort

Passwort zurücksetzen

Zum ersten Mal hier? Zur Registrierung

ANMELDEN

indem die Daten automatisch gelesen und verarbeitet werden. [DT](#)

Quelle: Wiener Städtische

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Rebecca Michel (rm)
r.michel@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de
Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2019 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 10 vom 1.1.2019. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Neuer DGZI-Präsident

Dr. Georg Bach folgt Prof. Dr. Herbert Deppe.

MÜNCHEN – Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) am 3. Oktober 2019 im Vorfeld des 49. Internationalen DGZI-Jahreskongresses in München wurde Dr. Georg Bach zum neuen DGZI-Präsidenten gewählt.

Dr. Georg Bach tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Herbert Deppe an, der seit 2014 das Amt des DGZI-Präsidenten innehatte. Mit Dr. Bach folgt ein langjähriges und äußerst aktives DGZI-Mitglied auf den Posten des Präsidenten. Als erfahrenes Mitglied des DGZI-Vorstandes und in seiner Funktion als DGZI-Fortbildungsreferent ist der Freiburger Facharzt für Oralchirurgie, Implantologie und Laserzahnheilkunde eine naheliegende Wahl für die Nachfolge von Prof. Deppe. Mit der Wahl Dr. Bachs zum DGZI-Präsidenten unterstreicht die älteste europäische Fachgesellschaft für orale Implantologie einmal mehr ihr Selbstverständnis, eine Fachgesellschaft von Praktikern für Praktiker zu sein. [DT](#)

Quelle: DGZI



Gesundheitsbereich verstärkt in Gewaltschutz einbinden

Bundesministerin betont Rolle der Mediziner als erste Anlaufstelle für Betroffene.

WIEN – Anlässlich der Eröffnung des 9. Ärztinnen- und Ärzte-Kongresses zur Gender Medizin in Wien hob Bundesministerin Ines Stilling die Bedeutung von Gender Medizin gerade beim Thema Gewalt hervor. Eine EU-weite Studie hat ergeben, dass rund 20 Prozent der in Österreich befragten Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren hätten. Dagegen betonte die Ministerin, dass Frauen, die „in ständiger Angst leben und physische oder psychische Gewalt erfahren, nicht nur an unterschiedlichen Verletzungen leiden“, sondern dass diese auch in jeder Hinsicht mit größerer Wahrscheinlichkeit schwer krank würden. Oftmals sei das Thema tabuisiert. „Daher ist es besonders wichtig, gemeinsame Wege zu finden, um Gewalt gegen Mädchen und Frauen proaktiv zu bekämpfen“, sagte die

© Bundeskanzleramt/Regina Aigner



Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend.

Ärztinnen sowie allen Bediensteten im Gesundheitsbereich komme in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen als erste Anlaufstelle eine wichtige Rolle für Opfer von Gewalt zu, so Stilling wei-

ter. Daher müsste der Gesundheitsbereich verstärkt in die Diskussionen um den Gewaltschutz eingebunden werden. Eine verbesserte Ausbildung des medizinischen Personals in diesem sensiblen Bereich sei eine wichtige präventive Maßnahme und daher von entscheidender Bedeutung.

Vor wenigen Jahren seien Ausbildungsstandards für Bedienstete in Gesundheitsberufen entwickelt worden. Derzeit werden weitere Leitlinien entwickelt, führte Stilling aus. [DT](#)

Quelle: Bundeskanzleramt

Inklusionsbonus zur Einstellung von Lehrlingen mit Behinderungen

Das im Nationalrat beschlossene Inklusionspaket wird weiter umgesetzt.

WIEN – Mit dem Inklusionsbonus für Lehrlinge wird eine weitere Maßnahme des Inklusionspakets für Menschen mit Behinderungen umgesetzt. Der Inklusionsbonus unterstützt Betriebe bei der Aufnahme von Lehrlingen mit Behindertenpass.

sionsbonus kann für Lehr- bzw. Auszubildungsverhältnisse, die ab 1. Juli 2019 begannen, beantragt werden. Die Online-Antragstellung ist ab 1. Oktober 2019 beim Sozialministeriumservice möglich. Eine rückwirkende Auszahlung ist vorgesehen.

beihilfe, der Ausbau der Integrativen Betriebe Lehre und der Berufsausbildungsassistenz, werden fortgeführt.

Weiterführende Informationen zum Inklusionsbonus für Lehrlinge sowie zu sonstigen Unterstützungen

Erfolgreiche Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen www.arbeitundbehinderung.at

Diese Unterstützung ist während der gesamten Dauer der Lehrzeit möglich. Das Alter der Lehrlinge spielt keine Rolle. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der jeweils gültigen Ausgleichstaxe und beträgt derzeit monatlich 262 Euro. Der Inklus-

Das 2017 im Nationalrat einstimmig beschlossene Inklusionspaket hat die Verbesserung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zum Ziel. Bereits erfolgte Fördermaßnahmen, wie etwa die Entbürokratisierung der Entgelt-

für Unternehmen und Menschen mit Behinderungen sind auf der Homepage des Sozialministeriums, des Sozialministeriumservices sowie auf www.arbeitundbehinderung.at abrufbar. [DT](#)

Quelle: Sozialministerium

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Monat der Mundgesundheit

Erkrankungen im Mundraum haben Einfluss auf den gesamten Körper.



WIEN – Beim „Colgate Science Brunch“ anlässlich des Monats der Mundgesundheit präsentierten Dr. Corinna Bruckmann (Präsidentin ÖGP) und Dr. Marianne Gräfin von Schmettow (CP GABA) aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und gaben Tipps für eine optimale Mundgesundheit. Profi-Boxerin Nicole Wesner erklärte, warum ihr gesunde Zähne wichtig sind und was sie dafür tut.

„Zu einem gesunden Mund zählen nicht nur starke Zähne, sondern der gesamte Mundraum mit Zunge, Zahnfleisch und Wangen. Unsere Zähne machen nur 20 Prozent unserer Mundhöhle aus. Es ist jedoch ge-

nauso wichtig, die restlichen 80 Prozent gesund zu erhalten“, erklärt Dr. Marianne Gräfin von Schmettow. Mit einem breiten Spektrum an Vorteilen für die Mundgesundheit unterstützt die neue Colgate Total® Zahnpasta diese ganzheitliche Sichtweise. Sie schützt nicht nur die Zähne, sondern auch die Zunge, die Wangen und das Zahnfleisch.²

Laut dem aktuellen Dentalreport von marketagent putzen nur 70 Prozent der Österreicher zweimal täglich ihre Zähne.¹ Knapp die Hälfte gehen ein- bis zweimal pro Jahr zum Zahnarzt und lassen zumindest ein- bis zweimal pro Jahr oder häufiger eine professionelle Zahnreinigung

durchführen. „Es ist erfreulich, dass die professionelle Mundhygiene schon von über der Hälfte der Österreicher regelmäßig in Anspruch genommen wird. Dabei ist das Wichtigste, eine individuelle, risikoabhängige Verbesserung häuslicher Putzdefizite anzustreben“, so Dr. Corinna Bruckmann. **DI**

Quelle: CP GABA

¹Dentalreport 2019, marketagent.com, Shortlink zum PDF: <https://bit.ly/2ZuMY0d>

²Prasad K et al., J Clin Dent 2018; 29 (Spec Iss A).

Das Maß aller Dinge: Wohlbefinden!

Wir brauchen einen erweiterten Gesundheitsbegriff.
Statement von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres, Wien.

WIEN – Immer mehr Menschen definieren sich über ihre Krankheit und nicht über ihre Gesundheit. Dazu trägt auch unser System bei: ein Krankenkassensystem, das nur zahlt, wenn der Betreffende als krank oder verletzt diagnostiziert wird. Wer vorsorgen will, muss selbst zahlen, außer es genügt ihm die kostenlose Gesundheitsuntersuchung. Nicht einmal private Zusatzversicherungen zahlen bei Prävention. Gerade das aber wäre sinnvoll – und könnte sogar zu einer Kostendämmung, in jedem Fall aber zu einem höheren Wohlbefinden der Menschen führen.

Prävention?

Österreich hinkt bei der Prävention seit Jahren nach – damit ist auch der relativ schlechte Allgemeingesundheitszustand – vor allem von Jugendlichen – zu erklären: sie ernähren sich ungesund, konsumieren zu viel Zucker, trinken zu viel Alkohol und sind on top bei der Raucherquote.

Nachsorge?

Was für die Vorsorge gilt, gilt auch für postoperative Pflege und Rehabilitation. Es fehlen Pflegebetten und -plätze sowie mobile Pflegeservices. Das führt wiederum dazu, dass wir

zu den wiedererweisungsstärksten Ländern gehören. Zwar ist die stationäre Aufenthaltszeit gesunken, dafür die Zahl der raschen Wiedereinweisungen gestiegen. Nebenbei gesagt: Die meisten Krankenhausbetreiber sind gar nicht unglücklich darüber, und die Sozialversicherung auch nicht. Aber: Es geht zulasten der allgemeinen Finanzierung des Gesundheitssystems. Solange dieser Kreislauf nicht durchbrochen wird, wird sich wenig ändern.

Fokus Gesundheit

Wir müssen die Pyramide auf den Kopf stellen: Breite Vorsorge- und Aufklärungsmaßnahmen, begleitendes Gesundheitscoaching von der Schule an, über den Arbeitsplatz bis zur jährlichen umfassenden und verpflichtenden Gesundheitsuntersuchung.

So aber verharren wir in der akuten Interventis: hier Spitzenleistungen zu erbringen, ist notwendig, schließlich gibt es verstärkt chronische Erkrankungen, nimmt die Zahl der schweren Freizeitunfälle und Krebs-erkrankungen zu. Dann aber sollten wir wesentlich stärkeres Gewicht auf Vorsorge legen. Wie heißt es im neuen hippokratischen Eid: Gesundheit und Wohlbefinden sind an erster Stelle. **DI**

ANZEIGE



Habringer
Dental
GmbH

www.habringer.com

HB-DENTALEINHEITEN

HB-Dentaleinheiten bestehen durch bestes Preis-Leistungs-Verhältnis. Beste Markenkomponenten, solide Materialien und eine funktionelle Technik sind unverzichtbar für eine entspannte Behandlung. „HB-Behandler“ denken wirtschaftlich und genießen zuverlässigen Service.

Prophylaxe Einheit (ein Motor)

€ 260,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 12.000,-



Vollausstattung

€ 368,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 17.000,-

OWANDY RÖNTGEN I-MAX 2D und 3D

Innovative Technik in vollendetem Design macht jede Röntgendiagnostik zum Erlebnis. Mit mehr als 60 Jahren Erfahrung im Hintergrund definiert Owandie die digitale Röntgenbefundung neu. Der I-MAX 2D und 3D (CBCT 90x90 mm) bestehen durch Präzision, Geschwindigkeit und neuartigem Design.



Prime 3D

€ 820,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 37.900,-

Prime 2D

€ 325,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 15.000,-

Röntgenpaket 2D Pan+ IO Röntgen+ HD Sensor

€ 412,-

Leasing brutto all inkl. 61 Raten
Kaufpreis netto € 19.000,-

SERVICE und REPARATURDIENSTLEISTUNG

Servicedienst, Planung und Einrichtung in ganz Österreich. Stützpunkte in Innsbruck, Salzburg, Graz, Linz und Wien. Markenunabhängig mit Fokus auf lange Nutzungsdauer und wirtschaftliche Lösungen. Über 30 Jahre Dentalservice für Dentalmedizin und Labor.



Habringer
Dental
GmbH

Habringer Dental GmbH
Ahorn 43, 4183 Ahorn
Tel.: +43 7218 476
Fax: +43 7218 476-6
office@habringer.com
www.habringer.com

HB PRO
Made in Austria



Gelungener Spagat zwischen Funktion und Design

Die Zahnarztpraxis Immler in Hard besticht durch unorthodoxe Architektur und kreatives Interior-Design. Von Kerstin Oesterreich, OEMUS MEDIA AG, Leipzig, Deutschland.

„Form follows function“ lautet ein Zitat des amerikanischen Architekten Louis Henry Sullivan. Selten entfaltet es seine Bedeutung so gekonnt wie im Fall der Vorarlberger Zahnarztpraxis Immler. Situiert im Erdgeschoss eines modernen Neubaus, entspricht die Ordination dank ihrer besonderen Architektur und eines zeitlosen Baustils den Bedürfnissen an ein Haus, das Wohnen und Arbeiten gleichermaßen ermöglicht.

Wanted: Gestaltungsfreiräume

Als vor rund sieben Jahren der Wunsch nach einer eigenen Praxis unüberhörbar wurde, war die Kriterienliste von Dr. med. dent. Robert Immler und seiner Frau Michaela klar: Sie wollten privates Wohnen und öffentliches Arbeiten unter einem Dach vereinen, jedoch nicht ohne die notwendige klare Trennung der Bereiche. Die Suche nach einem geeigneten Kaufobjekt im österreichischen Hard gestaltete sich schwierig, die von den örtlichen Bauträgern angebotenen Objekte verfügten jeweils über zu wenig individuelle Einteilungsfreiräume. Erst das Grund-

schäftsführer Bernd Immler bereits vor dem Hausbau eine freundschaftliche Verbindung bestand. Dieser Umstand und natürlich das fachliche Know-how des Unternehmens ermöglichten eine ideale Kommunikation mit den Planern und ausführenden Handwerkern. Im Zentrum der Marktgemeinde entstand so in nur zehn Monaten ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus, das durch eine unorthodoxe Architektur und sein individuelles Design besticht.

Liaison aus Funktion und Design

Die architektonischen Vorstellungen mit den Anforderungen an eine Zahnarztpraxis unter einen Hut zu bringen, war dabei immer wieder eine Herausforderung: „Ich denke, wir haben den Spagat zwischen Design und Funktionalität sehr gut hinbekommen. Über allem stand stets die Funktion, vor allem in Form kurzer Arbeitswege für Mitarbeiter und Patienten“, erzählt der Bauherr, nach dessen Vorstellungen die Aufteilung, die Positionierung und die Größe der Räume festgelegt wurden. Sich abheben von der Masse – mit



Faden durch alle Räume. Eine feine Farbigekeit bringt das Mauerwerk in das vom Grau des Sichtbetons und des geschliffenen Estrichs dominierte Ambiente ein. Der Beton im Inneren ist gestockt, jener der Decke nur geschalt, um beim meist aufgeregten Patienten eine beruhigende Wirkung zu erzielen. Die Sichtbetonwände stehen für den Behandler synonym für die hochwertige Ausführung des gesamten Gebäudes: „Ebenso wie beim Gebäude lege ich großes Augenmerk auf die Qualität meiner Arbeit als Zahnarzt. Ziel war es, diese Einstellung dem Patienten schon von Anbeginn zu vermitteln – die rohen Betonwände und -decken spiegeln insofern auch den handwerklichen Aspekt meiner Tätigkeit wider.“

Um Patienten die Scheu zu nehmen, wirkt der Eingangsbereich mit seinen raumhohen Fenstern offen und einladend, zudem wurden die Sitzmöbel, Trennelemente, Vorhänge und Lampen mit gelbgrünem Filz überzogen – ebenfalls nicht ohne Grund: „Das Material dient einerseits als Schallschlucker, anderer-

seits aber auch dem Wohlbefinden. Die Theke, die Türen sowie die Kinderecke sind zudem aus weiß geölter Esche gefertigt, was zusätzlich für Behaglichkeit sorgt“, so der Zahnarzt.

Licht ohne Schatten

Für die Beleuchtung der Räume setzte man nur direkt am Empfang auf natürliches Licht. Damit in den Behandlungszimmern ein Zwielflicht aus künstlicher Beleuchtung und von außen einfallendem Tageslicht vermieden werden konnte, wurden die Hauptbehandlungsräume konsequent nach Norden ausgerichtet. Aufgrund ihrer Fläche von jeweils knapp 20 Quadratmetern und einer Raumhöhe von 3,50 Metern sorgen sie sowohl beim Team als auch bei den Patienten für Wohlbehagen. „Gleichzeitig sollte dem Patienten ein steriles, sauberes Arbeiten vermittelt werden, daher dominieren weiße Möbel“, so Dr. Immler.

Keine Kompromisse

Eine Ausnahme bildet lediglich das technische Equipment. Für dessen Entscheidungsfindung konnte Dr. Immler zuvor verschiedene von PROFIMED ausgestattete Praxen besichtigen. „Für meine individuellen Wünsche wurde immer eine Lösung gefunden. Teilweise wurden

daher auch kleinere vom Hersteller nicht vorgesehene Adaptionen vom firmeneigenen PROFIMED-Techniker vorgenommen“, zeigt sich der Behandler zufrieden.

Für seine mittlerweile fünf Jahre alte Ordination erhält er nach wie vor Komplimente, was den Bauherren bestätigt: „Ich sehe eine stilvolle und hochwertige Ordination als Rahmen für meine Dienstleistung, als etwas, das unsere Leistungen abrundet und alles zu einem stimmigen Ganzen macht.“ Zu dieser Einschätzung kam jüngst auch die Jury des ZWP Designpreis 2019 und wählte die Zahnarztpraxis Immler unter die elf ausgewählten Praxen, die unter allen Wettbewerbseinsendungen durch ihre ausgewählt-stimmige Form-, Farb- und Materialwahl besonders hervorstach. [DI](#)

Zahnarztpraxis Immler

Dr. med. dent. Robert Immler
Seestraße 10
6971 Hard, Österreich
Tel.: +43 5574 66030
praxis@zahnarztimmler.at
www.zahnarztimmler.at

Profimed VertriebsgmbH.

Tel.: +43 5574 77727
www.profimed.at



stück in der Seestraße nahe des Bodensees erschien von der Lage her in allen Punkten ideal – sowohl für die Ordination als auch den zukünftigen Lebensmittelpunkt. Aufgrund des relativ kleinen Bauplatzes entwarf das Architekturbüro ARSP unter der kreativen und ausführenden Tätigkeit von Oskar-Leo Kaufmann und Albert Rüb einen Baukörper mit nahezu dreieckigem Grundriss. Nur ein optisch kaum wahrnehmbarer „Knick“ in der urban-kompakten Fassade zur Straße hin lässt eine vierte Ecke erahnen. „Der Vorteil dieser Dreiecksform liegt darin, dass das Haus selbst den privaten Garten und Vorplatz von den praxiseigenen Parkplätzen räumlich abtrennt. Eine Vermischung von Privat und Geschäft konnte somit und durch einen separaten Zugang vermieden werden“, erklärt Dr. Immler.

Profis am Werk

Zur Umsetzung der dentalspezifischen Aspekte entschied sich das Ehepaar für eine Zusammenarbeit mit PROFIMED, zu dessen Ge-

einer Praxis, die schon von außen auffällt, die Leute neugierig macht, in der sich Jung und Alt wohlfühlen: „Aktuellen Trends versuchten wir möglichst nicht zu erliegen und entschieden uns für ein zeitloses, modernes Design“, so Dr. Immler.

Das Leitelement Beton zieht sich dabei schnörkellos wie ein roter





PURE SIMPLICITY



NEW CHIROPRO

IMPLANTOLOGY
motor system

NEW CHIROPRO PLUS

IMPLANTOLOGY
motor system

ORAL SURGERY
motor system

Steuern Sie Ihren Implantologie- und Chirurgie-Motor mit einem einzigen Drehknopf. Die neuen Chiropro von Bien-Air Dental wurden komplett nach einer Philosophie konzipiert: **Schlichkeit!**

 **GO TO online shop**
bienair.com/eshop

FREE SHIPPING!

S W I S S  M A D E

60
years

„All-on-4“[®] – feste Zähne an nur einem Tag

Praktikable Option für (bald) zahnlose Patienten – aktueller Fallbericht mit OP.

Von Dr. Leon Golestani B.Sc., BA, Kufstein, und DDr. Gerald Jahl, Eggenburg.

Neues Lebensgefühl bei einem sanierungsbedürftigen Kiefer nach nur einer Behandlung? In der heutigen oralchirurgischen Medizin zwar nichts Neues, aber nach wie vor ein heißes Eisen. Das Implantat-Kompetenzzentrum in Eggenburg (Niederösterreich) beschäftigt sich vor allem mit Patienten, die den Wunsch nach einer schnellen und Erfolg versprechenden Therapie äußern und für das festsitzende Konzept einer Full-Arch-Behandlung infrage kommen. Im folgenden Fall wird beschrieben, wieso ein 44 Jahre junger Patient sich bewusst gegen eine herausnehmbare Lösung und für einen festen Zahnersatz entschieden hat.

Vier gewinnt

Wenn zwei Implantate eine dreigliedrige Brücke tragen, wie können dann vier Implantate jemals die ganzen Lasten einer ganzen Prothese aufnehmen? Die Antwort liegt in der Biomechanik, wie diese Implantate strategisch platziert werden und in weiterer Folge mit einem speziellen prothetischen Design gekoppelt sind. Die „All-on-4“-Technik hat sich aus der ursprünglichen Arbeit von Brånemark und Kollegen im Jahr 1977 entwickelt, bei der vier bis sechs vertikale Implantate verwendet wurden, die im posterioren Segment eines zahnlosen Ober- und Unterkiefers freitragend platziert wurden. Die zusätzliche Angulation^{1,2} distaler Implantate bietet zahlreiche biomechanische und klinische Vorteile für festsitzende Restaurationen mit weniger invasiven Techniken im Vergleich zu augmentierten Verfahren mit herkömmlichen komplett axialen Implantaten. Die Angulation distaler Implantate in einer Position von 30 bis 45 Grad relativ zur Okklusions Ebene ermöglicht eine prothetische Versorgung von zehn bis zwölf Zähnen pro Kiefer.¹⁰

Biomechanische Vorteile des „All-on-4“-Designs

- Implantate folgen einer dichten Knochenstruktur.
- Durch eine axiale Kippung können längere Implantate gesetzt werden.
- Die Neigung verbessert den A-P (anterior-posterior) Spread (Cantilever length = AP spread x 2.5).

- Verkürzter Kragarm reduziert prothetische Frakturen/Instabilitäten.
- Marginale Knochenhöhe wird mit einer starren Prothese beibehalten.
- Schräge Implantate haben eine ähnliche Erfolgsrate wie herkömmliche Implantate, wenn sie miteinander verbunden werden.

Das „All-on-4“-Behandlungskonzept inklusive Sofortversorgung wurde erstmalig von Prof. Dr. Paulo Maló (Lissabon) entwickelt, um die Nutzung des verfügbaren Restknochens in einem atrophischen und/oder zahnlosen Kiefer zu maximieren, eine sofortige Funktion zu ermöglichen und regenerative Verfahren zu vermeiden, die die Behandlungskosten und die Morbidität des Patienten sowie die mit diesen Verfahren verbundenen Komplikationen erhöhen.¹ Die beiden anterioren Implantate werden axial gesetzt, während die beiden posterioren Implantate abgewinkelt platziert werden und Knochenaufbau vermieden wird.^{2,3} Sofortbelastungsverfahren für zahnlose Kiefer sind sowohl bei Behandlern als auch bei Patienten beliebt und mittlerweile sehr oft verwendet.^{5,6} Hohe Überlebensraten und eine geringe Rate von Komplikationen verdeutlichen eine positive Vorhersagbarkeit.^{7,8}

Therapieentscheidung

„Die Herausforderung besteht heute nicht mehr darin, die Funktionalität zu beweisen, sondern einfache und kostengünstige Schemata zu entwickeln ...“

Im hier beschriebenen Fall war ein 44-jähriger männlicher Patient vorstellig, der mit austherapierten Zähnen und dem Wunsch nach festen Zähnen zum normalen Beißen einen Spezialisten aufsuchte. Von anderen Behandlern wurden vorab unterschiedliche Therapiepläne vorgestellt. Unter anderem wurden konventionelle implantologische Lösungsvorschläge mit dem monatelangen Tragen einer schleimhautgetragenen Totalprothese oder einer herausnehmbaren prothetischen Versorgung wie zum Beispiel einer Teleskopprothese auf drei Zähnen (13, 17 und 23) vorgeschlagen, was für diesen Patienten vor allem



Abb. 1: Klinische Ausgangssituation, frontal. Abb. 2: Klinische Ausgangssituation Oberkiefer. Abb. 3: OPG der Ausgangssituation.

wegen seines Alters nicht infrage kam. Anfänglich einigte man sich auf eine festsitzende Versorgung im Unterkiefer auf vier Implantaten. Nach einem Jahr fixen Zahnersatzes im Unterkiefer und großer Zufriedenheit wurde der Wunsch laut, dieses Behandlungsschema für den Oberkiefer fortzusetzen. Ausführliche intra- und extraorale Befunde wurden erhoben und aufgrund der desolaten Zustände der einzelnen Zähne im Oberkiefer (Z. n. WSR) inklusive inflammatorischer persistierender Herde und Lockerungsgrade aufgrund von Parodontitis Stadium III (CAL > 5 mm) und Grad B (d. h. parodontale Destruktion durch Biofilm, der durch schlechte Zugänglichkeit nicht regelgerecht entfernt werden kann) entschied man sich in weiterer Folge für eine Serienextraktion der Zähne des Oberkiefers, außer des Zahns 17 (da dieser erhaltungswürdig und zur Bestimmung der vertikalen Bisslage nützlich war), und einer anschließenden festen Versorgung auf vier Implantaten.

Im Vorfeld wurde ein dreidimensionales Röntgen (DVT) angefertigt, und die quantitative und qualitative Evaluierung des Knochenangebotes zeigten ausreichend ortsständigen Knochen zwischen

beiden Vorderwänden der Kieferhöhlen und eine ausreichend breite Basis der Maxilla, die eine Knochenglättung erlaubten. Bei der präoperativen Planung wurde mit dem Techniker ein Mock-up anhand des Hart- und Weichteildefektes hergestellt, die Anzahl der zu ersetzenden Zähne bestimmt – um die Lage der Implantate vorherzusagen und um eine OP-Tiefziehschiene herzustellen.

Auf allen Vieren „bohren“

Bei der Serienextraktion Oberkiefer zeigten sich klinisch neben bukkalen und apikalen Dehiszenzen aufgrund mehrerer Läsionen (Abb. 4) auch zum Teil Ankylosierungen. Eine atraumatische Entfernung der Zähne ist hierbei für einen späteren Behandlungserfolg entscheidend. Zahn 17 kam aufgrund der positiven Erhaltungswürdigkeit für eine Extraktion nicht infrage. Dadurch verblieb die zufriedenstellende alte Bisshöhe und es wurde auch eine Entlastung für das spätere Provisorium sichergestellt.

Nach der Serienextraktion und Entfernung eines Wurzelrestes wurde mithilfe eines am Kamm verlaufenden mid-crestalen Schnittes zwischen den beiden ersten Mo-

laren das Weichgewebe per Mukoperiostlappen vom Knochen freigelegt. Apikal entzündete Bereiche wurden auskurettiert und anschließend der Alveolarfortsatz auf der Höhe der zu setzenden Implantate mit Luer geglättet. Die daraus gewonnenen Knochenpäne wurden mittels Knochenmühle für eventuell spätere lokale Augmentationen vorbereitet. Kenntnisse über anatomische Strukturen sind hierbei essenziell und notwendig, um die Implantate korrekt zu platzieren. Die operative Freilegung sollte soweit kranial erfolgen, um eine Beurteilung der Lage der Kieferhöhlen zu ermöglichen. Tipp: Das Er tasten mit einem Instrument oder einem vorsichtigen oberflächlichen Anfräsen der Kompakta ermöglicht die Feststellung, wo die anteriore Kieferhöhlenwand lokalisiert ist. Ist diese Analyse aufgrund einer fehlenden Routine oder einer dichten Knochenstruktur nicht möglich, empfehlen Studien¹¹ eine minimalinvasive laterale Öffnung des Sinus maxillaris, um die anteriore Wand zu ertasten und diese mit einem Marker vestibulär einzuzeichnen. Die genaue Position der vordersten Maxillariswand ist wichtig, da so die hintersten Implantate so weit wie möglich distal und nach mesial

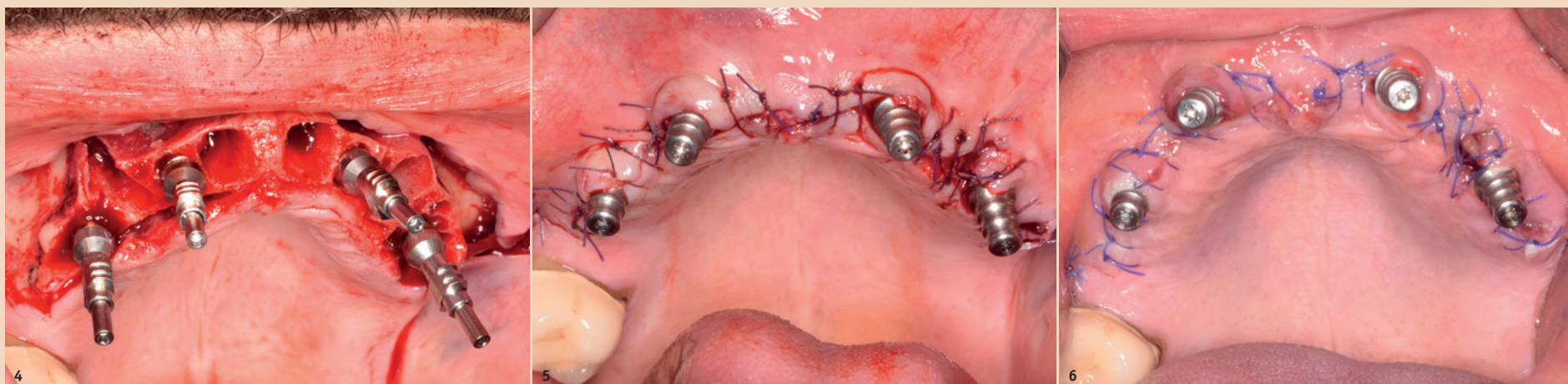
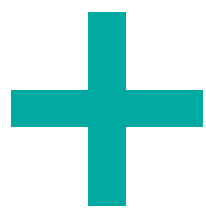


Abb. 4: Bukkale Dehiszenz an Zahn 13 – vor offener Abformung. Abb. 5: Postoperativ – vor der geschlossenen Abformung. Abb. 6: 18 Stunden postoperativ.

Sofortige* Schmerz- linderung



anhaltender Schutz



PRO-ARGIN
TECHNOLOGIE

ZINK

REPARIEREN

Die **PRO-ARGIN Technologie** repariert sensible Zahnbereiche und sorgt für sofortige* und lang anhaltende Schmerzlinderung:^{1,2}

- **60,5 % sofortige Schmerzlinderung und 80,5 % Linderung nach 8 Wochen^{1,2}**

VORBEUGEN

Zink hilft, das Zahnfleisch zu stärken und dessen Rückgang vorzubeugen – eine der Hauptursachen von Schmerzempfindlichkeit:³

- **Senkung des Gingivitis-Index um 25,8 % nach 6 Monaten^{3,#}**



* Für sofortige Schmerzlinderung mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn auftragen und für 1 Minute sanft einmassieren

Im Vergleich zu einer handelsüblichen Fluoridzahnpaste ohne antibakteriellen Zusatz

1 Nathoo S, et al. J Clin Dent. 2009;20(Spec Iss):123–130. **2** Docimo R, et al. J Clin Dent. 2009; 20(Spec Iss):17–22. **3** Lai HY et al. J Clin Periodontol 42 S17 (2015)



Abb. 7: Postoperatives Panorama. Abb. 8: Nach Einsetzen des Provisoriums. Abb. 9: Provisorium 18 Stunden post OP. Abb. 10: Provisorischer Oberkiefer-Zahnkranz 18 Stunden post OP. Abb. 11: Patient zeigt sich zufrieden.

anguliert gesetzt werden können, um gleichzeitig eine größere Implantatlänge und die mechanische Stabilität in dieser kortikalen Region zu maximieren.

Als nächstes wurden mithilfe einer „OP-Schablone“ aus einer einfachen 2mm dicken Tiefziehfolie für eine optimale Ausrichtung vier Implantate mit einem Durchschnittdrehmoment von 35Ncm inseriert. Empfohlen wird für den posterioren Bereich mindestens 4,3mm und für den anterioren 3,5mm Implantatdurchmesser mit einer notwendigen Primärstabilität zwischen 35 und 45Ncm für eine Sofortversorgung.¹² Für die erste Abformung wurden die Abformpfosten befestigt und die korrekten Implantatachsen kontrolliert.

Einschlusskriterien für

„All-on-4“

- Keine schweren parafunktionale Habits.
- Normale Mundöffnung (40 mm).
- Zahnloser Oberkiefer mit einer minimalen Knochenbreite von 5 mm und minimaler Knochenhöhe von 10 mm innerhalb der Prämaxilla.

- Zahnloser Unterkiefer mit einer minimalen Knochenbreite von 5 mm und einem Minimum an Knochenhöhe von 8 mm innerhalb des Intraforamen-Bereichs.
- Mindestens 10 mm Implantatlänge für die Maxilla.
- Neigung des Implantates maximal 45 Grad, um die Kragweite zu reduzieren.
- Bei posterior geneigten Implantaten sollte das distale Schraubenzugangslot an der Kaufläche des ersten Molaren, zweiten Prämolaren oder ersten Prämolaren geplant werden.
- Zehn bis zwölf Zähne als festsitzende Prothese mit maximal ein bis zwei freistehenden Zähnen in der Endprothese möglich.
- Bei Fällen mit gleichzeitiger Extraktion sollten die Alveolen gut gereinigt und die Implantate zwischen den Extraktionsstellen gesetzt werden.

Im Anschluss wurden die Multi-Unit Abutments jeweils distal mit einer 30°- und mesial 0°-Winkelung mit den Implantaten befestigt. Mit den Multi-Unit Abutments können Angulationen ausgeglichen werden

und ermöglichen eine einfache Anbringung der Abformpfosten. Sie erlauben einen Schraubkanal im späteren Zahnersatz in korrekter Ausrichtung. Abgeformt wurde jeweils offen vor (inkl. Bissregistrat) und nach dem Verschluss des Operationsgebietes mit einer geschlossenen Abformung.

Das Ende: Naht

Vor Verschluss des Operationsgebietes wurde darauf geachtet, dass ausreichend keratinisiertes Weichgewebe für die spätere Versorgung vorhanden ist und keine unnennenswerten Spannungen an der umliegenden beweglichen Schleimhaut bestehen. Nach 18 Stunden kam der Patient zur ersten Wundkontrolle: „Ich hatte weder während noch nach der OP Schmerzen. Am Abend aß ich eine Suppe und in der Nacht habe ich durchgeschlafen...“

Die ersten Nähte wurden aufgrund der schnellen Regeneration entfernt und der Patient hatte keine postoperativen Beschwerden. Ein provisorischer Zahnkranz aus gefrästem PMMA (Polymethylmethacrylat) wurde eingesetzt und die

Okklusion angepasst. DDr. Gerald Jahl, der den Fall begleitete, riet eine Tragedauer des Provisoriums zwischen drei und vier Monaten bis zur endgültigen Versorgung und empfahl dem Patienten weichere Kost, um eine komplette Verknöcherung zu gewährleisten. Gegebenenfalls können bis zur definitiven Versorgung Korrekturen vorgenommen und der Biss immer wieder angepasst werden.

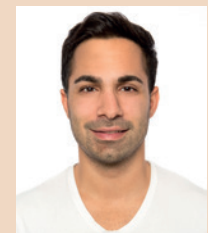
Fazit

Die komplette beschriebene Behandlung erfolgte am 10. September 2019 analog, sprich ohne Navigationschablone und in lokaler Betäubung. Eine vorgefertigte Schablone erlaubt keinen Spielraum und verhindert eine gewisse Flexibilität, sich an neuen Gegebenheiten anzupassen, z. B. eine neue erforderliche Implantatbohrung aufgrund weichen Knochens, der in der Diagnostik nicht erkannt wurde, oder unerwartete größere Defekte nach Extraktion. Grundsätzlich zeigen mehrere Studien verschiedener unabhängiger Autoren, dass die „All-on-4“-Technik aufgrund der Biomechanik ähnliche Erfolgsraten

aufweist wie die gut untersuchten traditionellen vertikalen Implantate. Das „All-on-4“ kann eine praktikable Option sein, die der Arzt seinen zahnlosen Patienten anbieten kann, die auch bei geplanten Extraktionsfällen eine Full-Arch-Rehabilitation anstreben. Atrophische Kiefer, die normalerweise vor der Implantatinserion ein traditionelles Knochentransplantat erfordern würden, erhöhen Behandlungszeit, Kosten und Morbidität im Zusammenhang mit diesen Transplantationsverfahren. Darüber hinaus ermöglicht eine verkürzte Behandlungsdauer und somit ein schnelles Erlangen an Funktion und Lebensqualität ein positives Ergebnis für den Patienten. **DT**



Kontakt



Dr. Leon Golestani B.Sc., BA

Maximilianstraße 17
6330 Kufstein
Österreich
Tel.: +43 5372 62206
leon.golestani@gmail.com



DDr. Gerald Jahl

Hauptplatz 20
3730 Eggenburg
Österreich
Tel.: +43 2984 20013
willkommen@implantat.or.at

ANZEIGE

WERDEN SIE AUTOR

Dental Tribune Austrian Edition und D-A-CH Edition

www.oemus.com



Wir sind interessiert an:

- Fundierten Fachbeiträgen
- Praxisnahen Anwenderberichten
- Veranstaltungsinformationen

Kontaktieren Sie:

Majang Hartwig-Kramer
m.hartwig-kramer@oemus-media.de
Tel.: +49 341 48474-113





ANCAR BEHANDLUNGSEINHEITEN

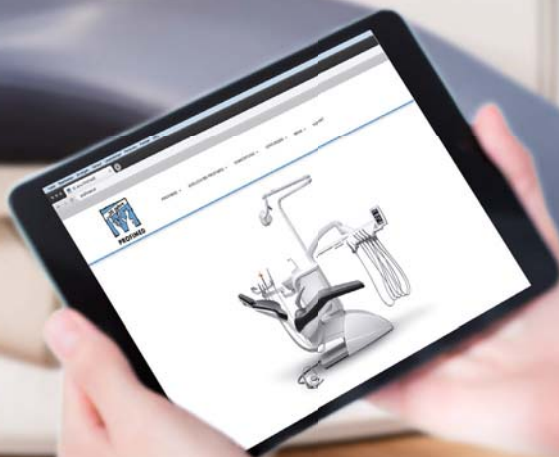
QUALITÄT OHNE KOMPROMISSE

HERBST/WINTER
AKTION!

Preise gültig
bis 31.12.2019



*QR Code einscannen
und unser komplettes
Ancar Angebot einsehen!*



PROFIMED

**PROFIMED
Vertriebsgesellschaft m.b.H.**

Brühlstraße 17a
A-6922 Wolfurt
TEL.: +43 5574 77 7 27
FAX: +43 5574 64 2 12
office@profimed.at | www.profimed.at

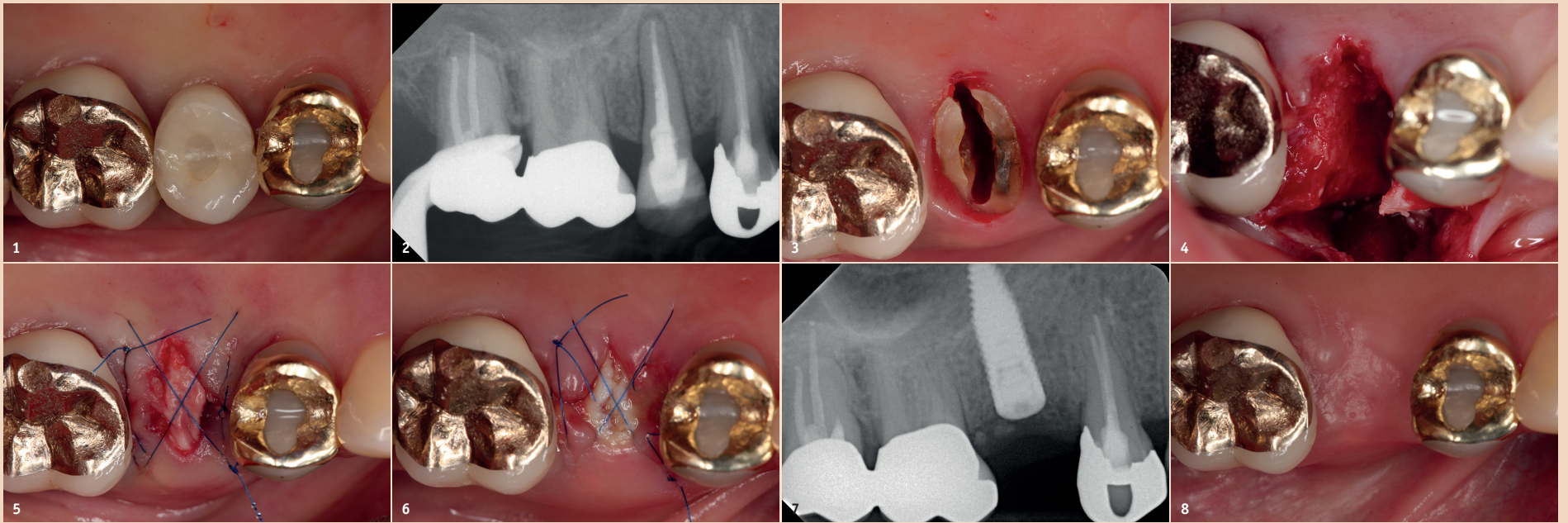


dental bauer GmbH & Co. KG

Niederlassung Graz
Feldkirchner Straße 11-15
A-8054 Seiersberg
TEL.: +43/(0)316/281616-0
FAX: +43/(0)316/281616-99
graz@dentalbauer.at | www.dentalbauer.at

Die vereinfachte augmentative Versorgung der Extraktionsalveole

Die Socket Preservation-Technik vereint anwenderfreundliches Vorgehen mit der Verbreiterung befestigter keratinisierter Gingiva.
Von Prof. Dr. Stefan Fickl, Fürth, und Dr. Frederic Kauffmann, Würzburg, beide Deutschland.



Nach Zahnentfernung unterliegt die Extraktionsalveole Schrumpfungsprozessen von bis zu 50 Prozent in den ersten drei Monaten.¹ Um den Kollaps und den damit verbundenen Verlust von Hart- und Weichgewebe zu verringern, haben sich verschiedene Socket Preservation-Techniken etabliert.²⁻⁵

Das Vorgehen ist in allen Fällen ähnlich: Nach der Entfernung des Zahnes wird die Alveole gereinigt und im Anschluss mit einem Knochensatzmaterial aufgefüllt. Im Anschluss wird ein weichgewebiger Verschluss im Sinne eines freien Schleimhauttransplantats (Punch) oder einer Membran eingebracht. Durch das Auffüllen der Extraktionsalveole kann die Resorption der bukkalen Lamelle nicht vollständig verhindert werden, wohl aber der Kollaps der Alveole. Dieser Vorteil konnte auch in einer Übersichtsarbeit gezeigt werden.⁶ Neben dem besseren Knochenangebot fehlen die sonst im bukkalen Bereich sichtbaren Einziehungen. Dies führt, speziell im sichtbaren Bereich, zu ästhetisch ansprechenderen Ergebnissen.

Limits der Socket Preservation

Der am häufigsten genannte Nachteil der Socket Preservation-Techniken ist der Kostenfaktor.

Durch die Socket Preservation soll eine gegebenenfalls später notwendige Augmentation umgangen werden, jedoch besteht zum Zeitpunkt der Implantation häufig die Notwendigkeit einer chirurgischen Korrektur der keratinisierten Gingiva oder sogar einer Nachaugmentation.

Ein weiterer Nachteil ist die längere Operationszeit während der Extraktion und – falls ein weichgewebiger Verschluss mit einem Punch gewählt wird – das zweite Operationsgebiet am Gaumen. Die Autoren weisen darauf hin, dass durch die Versorgung mit einem Punch störende Narben im bukkalen Bereich, auch nach Kronenversorgung, sichtbar bleiben können.

Wer den Verschluss der Alveole mit einem autologen Weichgewebepunch vermeiden will, nimmt in Kauf, dass die Augmentationsmaterialien bei einem minimalinvasiven Vorgehen exponiert gelassen werden müssen. Sowohl die alleinige Verwendung von Knochensatzmaterial als auch die zusätzliche Verwendung der gängigen Barrieremembranen führen häufig nicht zu dem gewünschten Augmentationsergebnis. Die Gründe hierfür sind Infektion, vorzeitige Resorption und/oder das Einwachsen von Weichgewebe.⁷⁻¹⁰

Vorteile der minimalinvasiven Socket Preservation

Es ist bekannt, dass die Barrierezeit von Kollagenmembranen durch Vernetzung mithilfe von Ribose bei gleichbleibend hoher Gewebeerträglichkeit signifikant erhöht werden kann.¹⁰⁻¹³ Dies ermöglicht einen exponierten Einsatz der Membran ohne vollständigen Wundverschluss.

Somit kann durch Verwendung einer derartigen Barriere-membran auf die Verwendung eines Weichgewebepunchs verzichtet werden. Dies verkürzt nicht nur die Operationszeit, sondern minimiert zudem die Patientenmorbidity. Durch diesen Schritt kann nicht nur das Hartgewebe gestützt werden, es wird auch für ein breites Band an keratinisierter und befestigter Gingiva gesorgt.

Trotz des etwas höheren Zeitaufwands während der Extraktion ist dieser immer noch deutlich geringer als ein notwendig werdender augmentativer Zweiteingriff zum Zeitpunkt der verzögerten Implantation als alternatives chirurgisches Vorgehen.

Verwendete Materialien

Es wird ein schwer resorbierbares Knochensatzmaterial (Geistlich Bio-Oss®, Geistlich Pharma AG) verwendet. Die aufgefüllte Alveole wird

im Anschluss mit einer langsam resorbierenden Ribose-vernetzten Kollagenmembran porcinen Ursprungs (OSSIX® PLUS, REGEDENT GmbH; Zauchner Dentalprodukte GmbH) abgedeckt. Als Naht wird Polyvinylidenfluorid der Stärke 6-0 verwendet (SERALENE®, SERAG-WIESSNER GmbH & Co. KG).

Socket Preservation – Vorgehen

Um nach Socket Preservation ein möglichst gutes Ergebnis im Sinne eines maximalen Volumenerhalts zu erzielen, ist von Beginn an auf ein schonendes und wenig invasives Vorgehen zu achten. So wird nach Möglichkeit der zu extrahierende Zahn mit einem Diamanten geteilt und auf eine Lappenbildung mit Periostschlitzung verzichtet. Im Anschluss wird die Extraktionsalveole gründlich exkochleiert. Die direkt an die Extraktionsalveole grenzende Gingiva wird vorsichtig eleviert, um im späteren Verlauf die Membran in der korrekten Position zu fixieren. Nach der Vorbereitung wird die Extraktionsalveole mit dem Knochensatzmaterial aufgefüllt und mit der Ribose-vernetzten Kollagenmembran abgedeckt, welche leicht unter die zuvor elevierte Gingiva geschoben wird. Die Membran bleibt dabei exponiert und wird nur mittels einer Kreuznaht in Posi-

tion gehalten. Die verwendete Membran hat eine Standzeit von circa vier bis sechs Monaten und bietet in dieser Zeit einen bakteriedichten Verschluss und eine Leitstruktur für die heilende Gingiva, wodurch das Augmentat trotz der exponierten Lage geschützt bleibt.

Die Nahtentfernung erfolgt nach sieben Tagen. Nach sechs Monaten erfolgt die Implantation und nach der Phase der Osseointegration die Zahnersatzversorgung.

Fall 1

Die 60 Jahre alte Patientin stellte sich mit einem nicht erhaltungswürdigen Zahn 25 (wurzelkanalbehandelt) vor (Abb. 1 und 2). Neben dem röntgenologischen Befund (apikale Parodontitis) imponierten hohe bukkale Sondierungstiefen bis 12 mm, welche ein Fehlen der bukkalen Lamelle und einen Lockerungsgrad I andeuteten. Der Zahn wurde vorsichtig unter Schonung der umliegenden Gewebe in bukkorale Richtung geteilt und entfernt (Abb. 3). Es imponierte eine nach bukkal fenestrierte Extraktionsalveole, welche mit langsam resorbierendem Knochensatzmaterial aufgefüllt und mit einer Ribose-vernetzten Kollagenmembran abgedeckt wurde (Abb. 4 und 5). Die exponierte Membran wurde mit



Abb. 1 und 2: Nicht erhaltungswürdiger Zahn 25 (Z. n. WKB).

Abb. 3: Bukkoorale Teilung des Zahns.

Abb. 4 und 5: Bukkal fenestrierte Extraktionsalveole, Auffüllung mit langsam resorbierendem KEM und Abdeckung mit Membran, Nahtverschluss.

Abb. 6: Entzündungsfreie Situation bei Nahtentfernung nach sieben Tagen.

Abb. 7 bis 10: Gut ausgeheilte Knochen und Volumenerhalt fünf Monate post OP, Implantation in der korrekten Position.

Abb. 11: Freilegung und Stützung des Weichgewebes mit Rollappentechnik.

Abb. 12 bis 14: Entzündungsfreies Weichgewebe beim Einsetzen der Krone.



Abb. 15 und 16: Nicht erhaltungswürdiger Zahn 16.
 Abb. 17: Zustand nach Extraktion, Augmentation und Abdeckung mit langsam resorbierender Membran.
 Abb. 18: Reizfreier Zustand nach Nahtentfernung sieben Tage post OP.
 Abb. 19 bis 22: Sechs Monate post OP zeigen sich gute knöchernen Konsolidierung und sehr guter Erhalt des Volumens für die Implantation.
 Abb. 23 bis 25: Freilegung und Versorgung mit finaler Krone.

einem monofilen Nahtmaterial fixiert. Nach sieben Tagen wurde die Naht entfernt. Es zeigten sich entzündungsfreie Weichgewebe (Abb. 6). Nach fünf Monaten erfolgte die Implantation. Ausgehend vom initial bestehenden Defekt konnte das Implantat in der korrekten Position in gut ausgeheilten Knochen eingebracht werden (Abb. 7 bis 10). Im Rahmen der Freilegung wurde die bukkale Einziehung mit einer Rollappentechnik ausgeglichen (Abb. 11), sodass bei Einsetzen der Krone narben- und entzündungsfreies Weichgewebe vorhanden war (Abb. 12 bis 14).

Fall 2

Bei einem 63-jährigen Patienten konnte trotz Erhaltungsversuch der Zahn 16 nicht erhalten werden (Abb. 15 und 16). Nach Entfernung des Zahnes wurde die Extraktionsalveole exkochleiert, mit langsam resorbierendem Knochenersatzmaterial aufgefüllt und im Anschluss mit einer Ribose-vernetzten Kollagenmembran abgedeckt, die wieder bewusst exponiert gelassen wurde

(Abb. 17). Nach sieben Tagen erfolgte die Nahtentfernung (Abb. 18) und weitere sechs Monate später die Implantation (Abb. 19 bis 22). Die Textur der Membran ist in den Randbereichen noch zu erkennen, als Indiz für die lange Standzeit der Membran. Nach der Einheilungsphase erfolgten Freilegung (Abb. 23) und Kronenversorgung (Abb. 24 und 25).

Zusammenfassung

Ribose-vernetzte Kollagenmembranen porcinen Ursprungs zeichnen sich durch eine lange Standzeit und gute Handhabbarkeit aus. Hierdurch kann das Augmentat sicher über einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten geschützt werden. Auch in Grenzfällen, wie in Fall 1 beschrieben, kann sie sicher eingesetzt werden. Durch das Vermeiden eines zweiten Operationsgebiets für die Entnahme eines Punchs kann die Operationszeit deutlich verringert werden und es entstehen keine Narben. DT



Kontakt



Prof. Dr. Stefan Fickl
 Privatpraxis für Zahnheilkunde
 Königswarterstr. 20
 90762 Fürth, Deutschland
 Tel.: +49 911 748088
 stefanfickl@fickl-krug.de
 www.fickl-krug.com

Kontakt



Dr. Frederic Kauffmann
 Universitätsklinikum Würzburg
 Poliklinik für Zahnerhaltung
 und Parodontologie
 Abteilung für Parodontologie
 Pleicherwall 2
 97070 Würzburg, Deutschland
 Tel.: +49 931 201-72570
 kauffmann_f@ukw.de

ANZEIGE

Itis-Protect®
 Zum Diätmanagement bei Parodontitis

Itis-Protect® wirkt – bei beginnender und chronischer Parodontitis

60 % entzündungsfrei in 4 Monaten

Reduzierte Gewebe-Destruktion* unter Itis-Protect® I-IV

ng/ml

Median (aMMP-8)

Start Itis I 1. Monat Itis II 2. Monat Itis III 3. Monat Itis IV 4. Monat

Alle aMMP-8-Werte konnten gesenkt werden!

50 % der Patienten 60 % der Patienten

Studien-geprüft!

- ✓ trägt zur Regeneration von Gewebe bei
- ✓ reduziert Parodontitis-bedingten Zahnverlust
- ✓ unterstützt eine gesunde Bakterienflora
- ✓ stabilisiert das Immunsystem

Informationen für Fachkreise
 Fax: +49 (0)451 30 41 79, E-Mail: info@hypo-a.de
www.itis-protect.de

Name / Vorname _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Tel. / E-Mail _____ IT-DTA 7.2019

hypo-A Besondere Reinheit in höchster Qualität
 hypoallergene Nahrungsergänzung
 D-23569 Lübeck, Tel. +49 (0)451 307 21 21, hypo-a.de

shop.hypo-a.de

* H.-P. Olbertz et al.: Adjuvante Behandlung refraktärer chronischer Parodontitis mittels Orthomolekularia – eine prospektive Pilotstudie aus der Praxis. Dentale Implantologie - DI 15, 1, 40-44, 2011
 Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät). Nicht zur Verwendung als einzige Nahrungsquelle geeignet. Nur unter ärztlicher Aufsicht verwenden.

Schaumstoff für Wundheilung entwickelt

Biologisches Polymergerüst soll unterstützend in den Heilungsprozess eingreifen.

DÜBENDORF – Eine Narbe am Ellbogen, die bei jeder Bewegung spannt, oder ein Fuß, an dem sich eine Wunde einfach nicht schließen will – schlecht heilende Verletzungen sind eine verbreitete Ursache von gesundheitlichen Einschränkungen. Und obwohl Millionen von Menschen in ihrem Alltag betroffen sind, ist der komplexe Prozess der Wundheilung noch nicht vollständig verstanden oder gar steuerbar. Forschende der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), Schweiz, haben daher einen Schaumstoff entwickelt, der in Hautwunden platziert wird und den natürlichen Heilungsprozess optimiert.

Mit dem Projekt „Scaravoid“ haben Markus Rottmar und sein Team im „Biointerfaces“-Labor der Empa einen Schritt in eine neue Richtung gewagt. „Traditionelle Behandlungen zielen auf einzelne Faktoren der Wundheilung, etwa die Sauerstoffversorgung oder die Feuchtigkeitsregulation, ab und erzeugen lediglich eine unzureichende Gewebeantwort“, erklärt Rottmar.

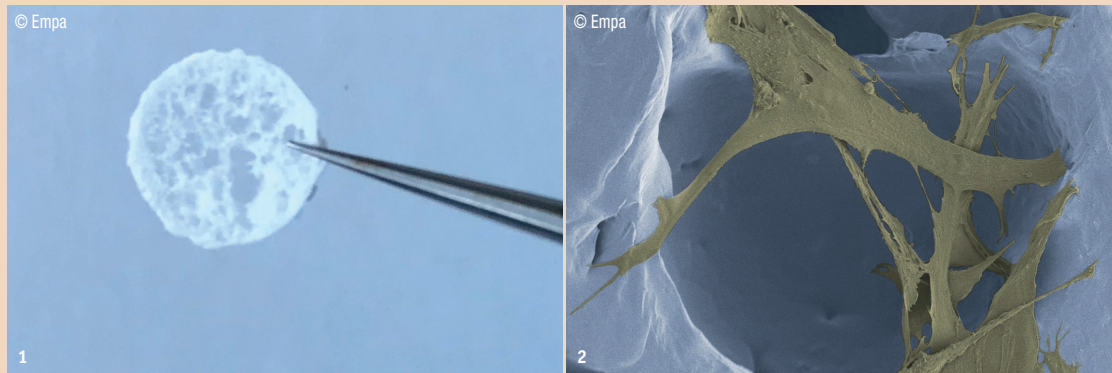


Abb. 1: Der Schaumstoff kann in eine Hautwunde platziert werden und den natürlichen Heilungsprozess optimieren. – **Abb. 2:** Im Gerüst des Polymerschaums finden Zellen Halt, um neues Hautgewebe aufzubauen.

Innerhalb von „Scaravoid“, das von der Stiftung Gebert RUF gefördert wird, soll der Heilungsprozess indes umfassender verstanden und unterstützt werden.

Mit „Scaravoid“ greift das Empa-Team mit einem bereits für die medizinische Anwendung zugelassenen biologischen Polymergerüst gleich an mehreren Stellen unterstützend in den Heilungsvorgang ein. In einem Hochdruckreaktor wird das Polymer mittels superkritischem Kohlendioxid (CO₂) aufgeschäumt,

wobei die Porengröße mithilfe von Druck und Temperatur fein gesteuert werden kann. Einmal in eine Verletzung platziert, soll das Polymergerüst mit seiner Arbeit beginnen: Einwandernden Zellen bietet es mit seiner offenporigen Architektur ein geeignetes Gerüst, um sich anzusiedeln. Da der Schaumstoff bioabbaubar ist, gestalten die Zellen die angebotene Polymerstruktur nach ihren Bedürfnissen um und bilden ein neues, funktionstüchtiges Gewebe aus.

Natürliche Balance stärken

Damit es dabei jedoch nicht zu unerwünschter Narbenbildung kommt, ist das Polymergerüst mit einer bioaktiven Substanz ausgerüstet, die die Narbenbildung hemmen soll. Hier haben sich die Forscher in der Natur bedient und einen Stoff verwendet, den wir eher aus der Küche kennen als aus dem Spital: Curcumin. Das Pulver der Kurkumawurzel, gelber Ingwer genannt, ist als pharmakologische Komponente wegen seiner entzündungshemmenden Eigenschaften

interessant. Die Empa-Forscher versetzten Zellkulturen mit Curcumin und fanden heraus, dass die Produktion von Biomarkern, die typischerweise in Narben vorkommen, deutlich hinunterreguliert wird.

Ins Gerüst des Schaumstoffs eingebunden ist Curcumin, das nach und nach freigesetzt wird. Es steuert das Verhalten und die Funktion der Zellen, die in das Gerüst einwandern, und soll so die natürliche Balance der Wundheilung unterstützen. Was derzeit in Labortests in Form von kleinen Polymerscheiben analysiert wird, soll in der klinischen Anwendung in Form von größeren Polymermembranen eingesetzt werden. Die Membranen können dann vom Arzt passend zugeschnitten und im Wundbett platziert werden. Vor allem bei schwerwiegenden Verletzungen, etwa nach Verkehrsunfällen oder starken Verbrennungen, sollen die Membranen die Wundheilung optimieren. **DT**

Quelle: Empa

Mundspülung mindert positive Wirkung nach dem Sport

Studie: Blutdruck senkte sich in deutlich geringerem Ausmaß.



PLYMOUTH – Eine neue Studie liefert frischen Diskussionsstoff: Antibakterielle Mundspülungen rücken nicht nur schlechten Bakterien zu Leibe. Sie schädigen auch die „guten Helfer“ in der Mundflora – die wiederum Einfluss auf den Blutdruck haben. Diese neuen Erkenntnisse wurden kürzlich von einem Forscherteam der University of Ply-

mouth und dem Center of Genomic Regulation in der Fachzeitschrift *Free Radical Biology and Medicine* präsentiert.

Wie die Wissenschaftler berichten, konnte im Rahmen eines Experimentes mit 23 Probanden nachgewiesen werden, dass die Anwendung einer antibakteriellen Mundspülung den Effekt, die Senkung des Blut-

drucks, stark vermindert. Ein Teil der Studienteilnehmer musste nach einer intensiven Sporteinheit den Mund mit einer regulären Spüllösung ausspülen, während sich ein anderer Teil den Mund lediglich mit einem Placebo-Wässerchen mit Minzgeschmack spülte. Vor bzw. nach der Trainingseinheit wurden den Teilnehmern Blut- und Speichelproben abgenommen sowie Blutdruck gemessen.

Während sich bei den „Placebo-Mundspülern“ der Blutdruck um 5,2 mmHg senkte, konnte bei den Probanden mit der antibakteriellen Mundspüllösung ein um lediglich 2,0 mmHg verminderter Blutdruck nachgewiesen werden. Darüber hinaus blieb der Blutdruck der Placebo-Gruppe auch wenige Stunden später noch niedrig, wohingegen keinerlei Blutdruckminderung bei der anderen Gruppe mehr messbar war. **DT**

Quelle: ZWP online

Schwangerschaft: Vitamin-D-Zugabe stärkt Kinderzähne

Laut Studie sinkt Wahrscheinlichkeit von Schmelzdefekten um knapp 50 Prozent.

KOPENHAGEN – Einer aktuellen Studie zufolge sind bisherige Empfehlungen zur Vitamin-D-Aufnahme in der Schwangerschaft deutlich zu niedrig angesetzt. Die Ergebnisse legen nahe, dass sich mit einer höheren Dosierung Schmelzdefekte bei Kindern vorbeugen lassen.

Die Ursachen gehäuft auftretender Zahnschmelzdefekte im Milch- und Sekundärgebiss von Kindern sind noch immer nicht geklärt. Theorien gibt es zwar viele, aber fundierte Belege blieben bisher aus. Die Konsequenz: Das Thema Prävention befindet sich bis dato eher auf einem Testlevel.

Mit den Ergebnissen einer dänischen Studie könnte sich das nun ändern. Forscher der Universität Kopenhagen untersuchten in einer Doppelblindstudie, an der 623 schwangere Frauen teilnahmen, wie sich eine erhöhte Zugabe von Vitamin D während der Schwangerschaft auf die spätere Zahngesundheit der Kinder auswirkt – mit positivem Ergebnis. Die Frauen wurden hierfür randomisiert in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe sollte ab der 24. Schwangerschaftswoche neben der täglich empfohlenen Menge von 400 Einheiten Vitamin D zusätzlich 2.400 Einheiten einnehmen. Die zweite Gruppe erhielt ebenfalls zwei Tabletten: 400 Einheiten Vitamin D und ein Placebo.

Sechs Jahre später wurden die Kinder der Frauen zahnärztlich untersucht. Wie die Frauen hatten auch

die Zahnärzte keine Kenntnis darüber, wer Placebos oder Nahrungsergänzungsmittel erhalten hatte. Die Forscher stellten fest, dass mit einer erhöhten Vitamin-D-Dosierung eine um knapp 50 Prozent geringere Wahrscheinlichkeit von Schmelzdefekten einherging.

Die Ergebnisse der Studie wurden jetzt im Fachmagazin *JAMA Pediatrics* veröffentlicht. **DT**

Quelle: ZWP online



ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“



Giornate Veronesi 2020 – finales Programm liegt jetzt vor

Implantologie und moderne Zahnheilkunde stehen am
1. und 2. Mai 2020 in Valpolicella auf der Tagungsordnung.

WINE HOTEL & SPA (www.villa-quaranta.com) in Valpolicella, Italien.

Die Veranstaltung, die seit 2013 in Kooperation mit der Sapienza Universität/Rom bzw. der Universität Verona mit großem Erfolg stattfindet, setzt auf die Verbindung von erstklassigen wissenschaftlichen Beiträgen und italienischer Lebensart. 2019 konnten 175 Teilnehmer zum wissenschaftlichen und kollegialen Austausch begrüßt werden. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch werden bei den Giornate Veronesi besonders innovative Konzepte umgesetzt. Neben dem Hauptpodium Implantologie gibt es auch ein durchgängiges Programm Allgemeine Zahnheilkunde sowie ein Programm für die Zahnärztliche Assistenz.

Zielgruppen sind Zahnärzte aus Deutschland, aber auch Österreich und der Schweiz. Die Kongresssprache ist Deutsch (einzelne Vorträge Englisch). Die wissenschaftliche Leitung der Tagung liegt in den Händen von Prof. Dr. Mauro Marincola, Italien und Prof. Dr. Andrea Cicconetti, Italien.

Der Kongress startet am Freitagvormittag im Kongress-Resort VILLA QUARANTA TOMMASI WINE HOTEL & SPA zunächst mit

zwei Team-Workshops. Mit der Übertragung einer Live-OP und Table Clinics wird die Tagung ab Freitagnachmittag sowie mit wissenschaftlichen Vorträgen am Samstag fortgesetzt.

Die Giornate Veronesi bieten ungewöhnlich viel Raum für Referatengespräche, kollegialen Austausch sowie für die Kommunikation mit der Industrie. Neben dem Fachprogramm geben dazu auch das Get-together am Freitag sowie die typisch italienische Dinner-Party mit Wein und Musik am Samstagabend ausreichend Gelegenheit. Da die Veranstaltung auf dem berühmten Weingut der Familie Tommasi stattfindet, gibt es für die Teilnehmer bereits am Donnerstagabend die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Weinseminars auch zum „Fachmann“ auf diesem Gebiet ausbilden zu lassen. [DT](http://www.giornate-veronesi.info)

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.giornate-veronesi.info

Die 31. Innsbrucker Zahn-Prophylaxetage

Am 29. und 30. November 2019 findet in der Tiroler Landeshauptstadt die zweitägige Fortbildungsveranstaltung statt.

INNSBRUCK – Klar, kompakt, kompetent: So präsentieren sich auch in diesem Jahr die Innsbrucker Zahn-Prophylaxetage, zu denen auch heuer wieder über 700 Tagungsteilnehmer erwartet werden. Zusätzlich zum wissenschaftlichen Programm werden auch rund 30 Unternehmen aus der

chen und technischen Entwicklung im Rahmen dieser Veranstaltung, die sich an Zahnärzte, Dentalhygienikerinnen, Assistentinnen, Prophylaxe-Assistentinnen und Zahngesundheitserzieher richtet, mit zeitgemäßer Fortbildung Rechnung getragen. Innsbruck ist nicht nur zum Treff-

auf Praktiker Dr. Carsten Stockleben. Auch findet die Zahngesundheits-erzieherinnen-Tagung am Freitag ihre Plattform – u.a. mit Vorträgen von Dr. Dr. Elmar Favero und Prof. Dr. Adrian Lussi. Ein „Mental-Humor-Training für mehr Gelassenheit und mentale Stärke“ bietet Gaby Münzer. Der „PARO-Nachmittag“ hält Vorträge von Prof. Dr. Ines Kapferer, Prof. Dr. Florian Überall sowie Univ.-Doz. Dr. Gernot Wimmer bereit.

Vorträge am Samstag

Die Vortragsreihe am Samstag beginnt mit Ulrich Schnabel, der zum Thema „... trotzdem Ja zum Alltag sagen. Wie man die gute Laune bewahrt – trotz schlechter Nachrichten oder schwieriger Patienten“.

Ihm folgen Prof. Dr. Norbert Krämer („Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation [MIH] – Kreidezähne – Die neue Herausforderung für das Praxisteam“), PD Dr. Klaus Neuhaus („Prophylaxe bei Kindern mit und ohne Behinderung – bewährte und neue Strategien“) und Prof. Dr. Adrian Lussi („Xylitol, Erythritol, Fluoride, Probiotika, IDBs & Co: Die neuesten Methoden für das Karies-Management“).

Alles in allem erwartet die Teilnehmer eine spannende Fortbildungsveranstaltung mit zahlreichen hochkarätigen Referenten. Anmeldung und Programm unter www.izpt.at. [DT](http://www.izpt.at)



Dentalbranche vor Ort sein, um den Besuchern in der Dentalausstellung im Congress Innsbruck ihr Produktportfolio präsentieren zu können.

Im Rahmen des ausgewogenen und facettenreichen Veranstaltungsprogramms, das anwenderbezogene Workshops, intensive Seminare und spannende Vorträge bietet, wird von wissenschaftlichen Erkenntnissen der Ursachenforschung bis zu Strategien der praxisgerechten Umsetzung im häuslichen und zahnärztlichen Bereich alles Relevante zum Thema vermittelt. Seit über 30 Jahren wird den Anforderungen der wissenschaftli-

punkt für alle an Prophylaxe Interessierten geworden, es sind von dieser Tagung auch viele entscheidende Impulse für die präventive Entwicklung in Österreich ausgegangen.

Seminare am Freitag

Die Teilnehmer haben am Freitag die Qual der Wahl: Die hochkarätigen wissenschaftlichen Seminare verlaufen parallel zueinander und lassen die umfangreiche Thematik der Prophylaxe greifbar werden. Unter anderem trifft im Seminar „Begegnungsqualität in der Ordination“ der Kommunikationsprofi Alexander Munke

OSSIX® PLUS

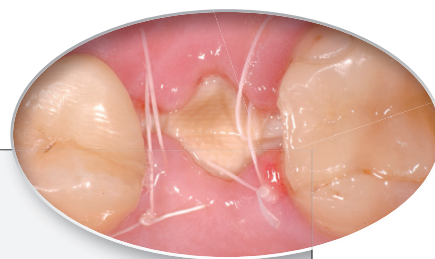
Zuverlässig – gerade wenn es darauf ankommt

Verlässliche Barriere bis zu 6 Monaten

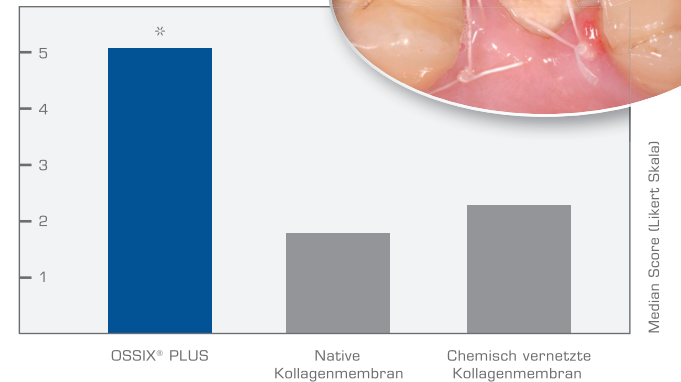
Optimale Voraussetzung für die Knochenregeneration

Stabiler bei Exposition

Schützt das Augmentat vor bakterieller Kontamination



Membranintegrität nach 10 Tagen Exposition



* Statistisch signifikanter Unterschied zwischen OSSIX® PLUS und beiden anderen Membranen.

Zubery et al. J Periodontol. 2008;79(6):1101-1107. Friedmann et al. Clin Oral Invest 2014;DOI 10.1007/s00784-014-1385-0. Klinger et al. Clin. Oral Impl. Res. 2010;21:873-876. Klinisches Bild mit freundlicher Genehmigung von Dr. Kai Fischer: CE04B2

VEREINBAREN SIE JETZT
IHREN PERSÖNLICHEN
BERATUNGSTERMIN

zauchner
dental-produkte gmbh

Zauchner Dentalprodukte GmbH
Pestalozzistraße 12A | A-9500 Villach
Email info@zauchnerdentalprodukte.at
Telefon +43 (0) 42 42 / 222 72
Telefax +43 (0) 42 42 / 223 77



Spannende Vorträge und zufriedene Teilnehmer beim Österreichischen Zahnärztekongress 2019 in Villach

Vom 19. bis zum 21. September rückte die Interdisziplinarität in den zahnmedizinischen Fokus.

VILLACH – Die Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Kärnten unter der Präsidentschaft von DDr. Martin Zambelli lud Ende September zum Österreichischen Zahnärztekongress 2019 und Kärntner Seensymposium nach Villach.

In der zweitgrößten Stadt des Bundeslandes Kärnten erwartete die 766 angereisten Teilnehmer ein in-

Glasfassade einen eindrucksvollen Panoramablick auf die Drauf und die Bergwelt Kärntens. Das beste Spätsommerwetter gab dem Kongress zusätzlich eine positive Atmosphäre.

Donnerstagsprogramm

Im Gottfried-von-Einem-Saal, dem Drausaal, dem Josef-Resch-Saal und den Seminarräumen „Ingeborg

Freitagsprogramm

Auch der Freitag hielt viele spannende Beiträge und Kurse für die Teilnehmer bereit. Eine vierstündige Fortbildung für Strahlenschutzbeauftragte wurde dabei ebenso angeboten wie der Workshop „Ultraschall in der Endodontie – mehr Erfolg“ von Dr. Ralf Schlichting. Über „Doping im Alltag“ informierte Prim. Univ.-Prof. Dr. Michael

HIRN – Gesichtsnervalgien aus neurochirurgischer Sicht“. „Die aktuelle standespolitische Situation der Zahnärzteschaft in Österreich“ wurde von MR Dr. Thomas Horejs dargestellt.

Sowohl am Freitag als auch am Samstag gab es ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für die zahnärztliche Assistenz. Im Seminarraum Alban Berg II gab am

Liessmann den Festvortrag: „Ein strahlendes Lächeln! Zur Ästhetik des schönen Gesichts“. Im Anschluss daran fanden die Teilnehmer bei einem Cocktailempfang und Vier-Gänge-Festbankett die Möglichkeit zu regem kollegialen Austausch. Kultureller Höhepunkt des Abends war der Auftritt des Villacher Apothekers und Kabarettisten Mag. pharm. Alexander Telesko.

Samstagsprogramm

Auch für den Samstag hatte das 15-köpfige wissenschaftliche Komitee zahlreiche spannende Programmpunkte vorgesehen. So sprach ao. Prof. Dr. Karl Glockner über „Komposit, das Multitalent“ und Prof. DDr. Eva Piehslinger widmete sich in ihrem Vortrag der „Prothetischen Planung mit Blick über den Tellerrand“. Ferner informierte Prof. Dr. Jens Türp über „Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems“, während Dr. Nicola Meißner „Quer durch die Kinderzahnmedizin“ führte. DDr. Patrick Bandura stellte zudem „Diagnostik, Therapie und Follow-up eines zentral odontogenen Fibroms über 20 Jahre“ vor. Daneben wurden wieder Workshops angeboten, so beispielsweise „Konventionelle Abformtechnik mit A-Silikon“, „Hochästhetische Frontzahnfüllungen“ und „Minimalinvasive Alternativen in der Zahnheilkunde“.

Positives Fazit

Am Ende des dreitägigen Kongresses konnte das Organisationskomitee (DDr. Arthur Frank, DDr. Georg Andreas Koffler, OMR DI Dr. Karl Anton Rezac und DDr. Martin Zambelli) eine überaus positive Bi-



Abb. 1: Das CCV – Congress Center Villach liegt im Herzen der Stadt. – Abb. 2: Für die musikalische Umrahmung der Eröffnung sorgte das Saxophon-Quartett „Denta-Sticks“. – Abb. 3: Sie eröffneten den 44. Österreichischen Zahnärztekongress: DI (FH) Andreas Sucher, OMR DI Dr. Karl Anton Rezac, DDr. Martin Zambelli und Stadtrat Christian Pober (v.l.n.r.). – Abb. 4: Der Kongresspräsident DDr. Martin Zambelli eröffnete die dreitägige Veranstaltung und hieß die Teilnehmer willkommen. – Abb. 5: Blick in die Dentalausstellung: fachkundige Beratung am Stand von Komet. – Abb. 6: „Titan oder Zirkon?“ Im Gottfried-von-Einem-Saal Süd referierte am Freitagmorgen Univ.-Prof. Dr. Thomas Bernhart. – Abb. 7: Während der Pausen herrschte großer Andrang in der Dentalausstellung.

tensives Wissenschaftsprogramm mit hochkarätigen Referenten aus dem In- und Ausland. Im Fokus stand heuer die Interdisziplinarität – und somit der Blick auf jene Fachgebiete der Humanmedizin, die für die Zahnmedizin relevant sein können. Neben der Präsentation neuester Forschungsergebnisse der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurden auch wieder interessante Fälle analysiert und diskutiert.

Komplettiert wurde der Kongress durch Workshops für Zahnärzte und ZAss sowie die begleitende Dentalausstellung, bei der rund 70 Unternehmen ihr Produktportfolio vorstellten.

Der Kongress startete am Donnerstag zur Mittagsstunde im Congress Center Villach (CCV).

Das CCV liegt im Herzen der Stadt und bietet dank der großen

Bachmann“ und „Alban Berg“ des CCV erwartete die Besucher ein spannendes Vortragsprogramm. Mit dabei waren u.a. Prof. DDr. Ingrid Grunert mit ihrem Vortrag „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Totalprothesen“, ao. Prof. Dr. Barbara Gsellmann, die über „Tinnitus: Einfluss von Okklusion, Stress und Parafunktionen“ informierte, Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar, MSc, der die „Akutschmerztherapie“ in den Fokus rückte, und Dr. Isabella Klasinc, die „Forensische Altersbestimmung am Lebenden“ demonstrierte.

Weitere hochkarätige Vorträge schlossen sich an, u.a. von Dr. Michael Müller, DDr. Daniel Dalla Torre, Dr. Linda Schwarz, Univ.-Doz. DDr. Christof Pertl, Prof. Dr. Hans-Georg Sergl und Prim. MR DDr. Gerhard Kreyer.



Musalek. Prof. Dr. Adriano Crismani erläuterte „Kieferorthopädische Maßnahmen vor konservierender prothetischer Versorgung“, während Prof. DDr. Gerald Krennmaier Varianten, Modifikationen und Risikofaktoren des „All-on-4“-Konzepts im zahnlosen Unterkiefer aufzeigte. EOA Dr. Martin Spendels Beitrag trug den Titel „ZAHN. NERV.

Samstag beispielsweise Mag. Ralph Elsner Hinweise und Tipps zur optimalen Praxisorganisation. Auch dieser Vortrag war für das Fortbildungszertifikat der Österreichischen Zahnärztekammer für die zahnärztliche Assistentin approbiert.

Am Abend des zweiten Kongressstages hielt der österreichische Philosoph Prof. Dr. Konrad Paul

lanz ziehen: zufriedene Teilnehmer, zufriedene Referenten und zahlreiche positive Signale der Firmenvertreter der begleitenden Dentalausstellung.

Im kommenden Jahr findet der nunmehr 45. Österreichische Zahnärztekongress vom 24. bis zum 26. September 2020 in der Pyramide Vösendorf statt. [DT](#)



Bildergalerie

Gesunde Zähne – ein Leben lang

Langfristig zahnfreundliche Verhaltensweisen festigen.

Der Grundstein für den möglichst lebenslangen Erhalt der eigenen Zähne wird bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt. Wer schon in jungen Jahren lernt, dass regelmäßige Zahnarztbesuche und adäquate häusliche Mundhygiene-Maßnah-

möchte, benötigt Empathie, Geduld und eine durchdachte Taktik. Damit ist es möglich, die individuellen Bedürfnisse zu ermitteln und auf ihnen aufbauend Begehrlichkeiten zu wecken, die Anstoß für Veränderungen sind. Wird dann noch gemeinsam



men wie die tägliche 3-fach-Prophylaxe (Zahnputzen, Interdentalraumpflege und Mundspülung mit antibakterieller Wirkung, z.B. mit Listerine®) einfach dazugehören, dessen Bereitschaft ist höher, diese auch langfristig in seinen Alltag einzubinden. Durch frühe positive Erfahrungen beim Zahnarzt wird der Entstehung von Ängsten und Bedenken entgegengewirkt und eine solide Vertrauensbasis geschaffen. Wer bei Jugendlichen zahnfreundliche Verhaltensweisen wie die tägliche 3-fach-Prophylaxe etablieren

die Umsetzung geplant, so ist der Weg frei für die Entwicklung neuer, für die Mundgesundheit aufrechterhaltender Gewohnheiten, die oft ein Leben lang beibehalten werden.

Nähere Informationen u.a. zum Thema effektives Biofilmmangement finden Sie auf unserer Website. [DT](#)

**Johnson & Johnson GmbH
Listerine**

Tel.: 00800 26026000 (kostenfrei)
www.listerineprofessional.at

Doppelretentionskonzept bringt Vorteile

MF dental bietet Keratoren für einfache Lösungen.

Mithilfe von Keratoren lassen sich optimale Lösungen für die Fixierung und das Handling eines herausnehmbaren Zahnersatzes kostengünstig realisieren. Dank des Doppelretentionskonzepts verfügt ein

Kerator über eine deutlich längere Lebensdauer als andere Retentions-elemente. Die selbstausrichtenden Eigenschaften der Keratoren sorgen dafür, dass sich in der Regel zeitaufwendige Behandlungswiederholungen zur Fixierung von implantatgetragenen Zahnersatz und Prothesen erübrigen. Ihr Fachhändler für Zahnarztbedarf, MF Dental, präsentiert eine umfangreiche Auswahl an qualitätsgeprüften und praxisbewährten Keratoren, die durch ihre selbstausrichtende Konstruktion überzeugen und für unterschiedliche Implantat-systeme erhältlich sind. [DT](#)



MF Dental

Tel.: +49 9605 924520
www.mf-dental.de

Computer Assistierte Lokal Anästhesie

Kontrollierte Fließgeschwindigkeit verhindert Schmerz.

Anästhesie ohne Unannehmlichkeiten ist heute möglich: CALAJECT™ hilft, schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika. CALAJECT™ kontrolliert die Fließgeschwindigkeit des Anäs-

thetikums in jedem Programm und verhindert damit Schmerzen, die üblicherweise durch eine hohe Geschwindigkeit der Injektion und die anschließende Schwellung des Gewebes entstehen.

Das Steuergerät besteht aus einem hygienisch glatten Touchscreen und überzeugt durch einfache Programmwahl mit nur einer Berührung und übersichtlicher Programm-anzeige.

Absolut geräuschloser und vibrationsfreier Betrieb sind

durch das Handstück bei allen Einstellungen mit Sichtbarkeit der Zylinderampulle während der gesamten Injektion gegeben. Alle Standard-Dentalkanülen können benutzt werden. CALAJECT™ ist für alle Injektionstechniken einsetzbar und bietet drei Injektionseinstellungen für die Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre (sowie palatale) Anästhesie.

Das Gerät ist kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einwegverbrauchsmaterialien – und die sanfte, schmerzfreie Injektion mit CALAJECT™ fördert eine vertrauensbildende Behandlung Ihrer Patienten! [DT](#)



RØNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH
Tel.: +49 171 7717937
www.calaject.de

ANZEIGE

LEICHTIGKEIT FÜR ALLE!

VITA LUMEX® AC DIE KERAMIK. FÜR ALL CERAMICS.

#VITALUMEX

Hypoallergene orthomolekulare Therapie

20. Lübecker hoT-Workshop am 7. Dezember 2019.



Bei Parodontitis sollte zusätzlich zum klassischen zahnärztlichen Therapiespektrum das Entzündungsgeschehen systemisch behandelt werden. Dazu eignet sich die hypoallergene orthomolekulare Therapie hoT, im speziellen die bilanzierte Diät Itis-Protect® I-IV. Wer mehr über die

regulatorischen Zusammenhänge erfahren möchte, ist herzlich zum 20. hoT-Workshop am 7. Dezember 2019 in Lübeck eingeladen.

Die Tagung wird erneut einen Schwerpunkt auf zahnmedizinische Inhalte legen. Themen sind unter anderem: der Einfluss der Silent

Inflammation auf Parodontitis und Periimplantitis, die ganzheitliche Diagnostik und Therapie der CMD unter oraler Muskelrelaxation mithilfe der hoT und die Osteopathie der HWS und Schädelbasis unter der hoT zur Bissregulation bei CMD.

Ziel der Tagung ist es, das Verständnis der Auswirkungen der orthomolekularen Versorgung des Körpers auf die Entstehung bzw. den Verlauf von Krankheiten zu vertiefen.

Weitere Informationen zu Themen, Referenten und Rahmenprogramm sowie eine Möglichkeit zur

Anmeldung finden Sie hier: www.vbn-verlag.de. 

hypo-A GmbH

Tel.: +49 451 3072121
www.hypo-a.de

Universelles Bonding „made in Germany“

iBOND® Universal – perfekt gerüstet für intraorale Reparaturen.

Moderne Universaladhäsive punkten in der Praxis mit breitem Einsatzspektrum, einfacher Anwendung und geringer Techniksensitivität. Der restaurative Trend geht zur minimalinvasiven Therapie – auch bei Füllungsdefekten. Hier empfehlen sich intraorale Reparaturen als schonende Therapieoption, wobei eine sichere Anwendung so wichtig wie die Kompatibilität der Werkstoffe ist. Das deutsche Dentalunternehmen Kulzer bietet mit dem vielseitigen Universaladhäsiv iBOND® Universal und perfekt aufeinander abgestimmten Komponenten ein leistungsfähiges Reparaturset der Extraklasse an.

Der Zahn der Zeit nagt auch an den hochwertigsten Restaurationen – bei Fehlern oder kleineren Defekten kann Sekundärkaries die Folge sein.

Ein kompletter Restaurationsaustausch ist jedoch nicht immer erforderlich: Eine intraorale Reparatur kann laut aktuellen Studien^{1,2} die Lebensdauer von direkten wie indirekten Restaurationen verlängern. Dies schont die natürliche Zahnrestsubstanz sowie den Geldbeutel der Patienten und ist zeiteffizienter als eine Neuanfertigung. Voraussetzung für den Erfolg der intraoralen Repa-



Das Reparaturset iBOND® Universal Intraoral Repair Kit bietet alle notwendigen Materialien für die intraorale Reparatur – Universaladhäsiv, Primer und Komposit.

ratur ist unter anderem die Kompatibilität des Bondings mit den verwendeten Materialien. Mit dem Ein-Komponenten-Adhäsiv iBOND Universal hat Kulzer einmal mehr seine Innovationskraft bei der Entwicklung hochwertiger Dentalmaterialien: Das universelle Bonding eignet sich aufgrund seiner Vielseitigkeit optimal für die Füllungsreparatur und liefert mit leistungsfähigen


Komponenten wie dem iBOND Ceramic Primer sowie Nanohybrid-Kompositen wie Venus Pearl oder dem Kavitätenliner Venus Diamond Flow Baseline das perfekte Rüstzeug.

Minimalinvasiv zu langlebigen Restaurationen

Restaurationsdefekte können viele Ursachen haben – durch Abrasion, Attrition, Erosion und Demaskifikation, aber auch durch Materialermüdung kann es nach einer gewissen Zeit zu Absplitterungen, Fissuren und Frakturen bei bestehenden Füllungen kommen. Dann stellt sich die Frage: Reparatur oder Austausch? Eine Reparatur schont nicht nur die natürliche Zahnhartsubstanz, sondern verlängert die Haltbarkeit von Restaurationen signifi-

kant. Hohe Aussichten auf Erfolg haben Reparaturen mit universellen Bondings wie iBOND Universal. Die deutsche Entwicklungsabteilung von Kulzer im hessischen Wehrheim hat dabei alles bedacht, um das Universaladhäsiv zum wahren Allrounder zu machen: Neben der uneingeschränkten Haftung an allen Materialien – in Kombination mit dem iBOND Ceramic Primer sogar an Silikatkeramiken – ist iBOND Universal mit allen gängigen Ätzverfahren kompatibel. So kann der Zahnarzt je nach Indikation und bevorzugter Arbeitsweise zwischen Self-Etch-, Etch&Rinse- und Schmelzätzverfahren wählen. Kombiniert mit dem Venus Diamond Flow Baseline beispielsweise lässt sich so die Basis für substanzschonende Restaurationen schaffen: Das Komposit dient als

Kavitätenliner und markiert mit seiner hellen, opaken Farbgebung den Boden der Kavität – eine solide Grundlage für die erste Füllungsschicht. Für langlebige ästhetische Füllungen sorgt abschließend das Nanohybrid-Komposit Venus Pearl.

Mit dem Reparaturset bestehend aus iBOND Universal, iBOND Ceramic Primer und dem Hochleistungskomposit Venus Pearl – optional ergänzt um den Kavitätenliner Venus Diamond Flow Baseline –, ist der Zahnarzt optimal gerüstet für viele Indikationen der direkten Füllungstherapie und für spezielle Einsatzbereiche wie die intraorale Reparatur. Die Praxis profitiert dabei vom regionalen Service des deutschen Dentalherstellers Kulzer und erhält ein umfassendes Paket mit Produkten und Services „made in Germany“ für die moderne Zahnerhaltung. 

Literatur:

¹ Hicel R et al.: Repair of restorations – criteria for decision making and clinical recommendations. Review. Dental Materials 29 (2013):28–50.

² Casagrande L, Laske M, Bronkhorst EM, Huysmans MCDNJM, Opdam NJM: Repair may increase survival of direct posterior restorations – A practice based study. Journal of Dentistry 2017 Jun 8. pii: S0300-5712(17)30147-1. doi: 10.1016/j.jdent.2017.06.002.

Kulzer Austria GmbH

Tel.: 0800 437233 (Hotline)
www.kulzer.at

Das Hanauer Dentalunternehmen Kulzer

bietet Zahnärzten mit hochwertigen Produkten und Services „made in Germany“ ein umfassendes Paket für minimalinvasive Zahnerhaltung aus einer Hand. Alle Einzelkomponenten reihen sich perfekt in das Lösungsportfolio von Kulzer für die moderne Füllungstherapie ein: Während das Universaladhäsiv iBOND Universal in Kombination mit den leistungsfähigen Venus Mix & Match-Kompositen einen sicheren Füllungsaufbau garantiert, sorgen die Translux2Wave Polymerisationslampen für die nötige Festigkeit, und mit den Venus Supra Polierern erhalten Füllungen einen dauerhaften Glanz. Mehr Informationen zu iBOND Universal unter: <https://bit.ly/2zDIHq4>

KANN LISTERINE® DIE MUNDHYGIENE VERBESSERN?

Ja, signifikant. Eine Studie mit > 5.000 Probanden belegt dies.¹



So wirkt LISTERINE®:

- LISTERINE® mit bis zu 4 ätherischen Ölen bekämpft biofilmbildende Bakterien, die nach der mechanischen Reinigung im Mundraum verbleiben.
- Die ätherischen Öle dringen tief in den Biofilm ein und zerstören seine Struktur.
- Dadurch wird der Biofilm gelockert und gelöst, auch an Stellen, die von Zahnbürste und Zahnseide schwer erreicht werden.

* bei ca. 2.500 Probanden, die zusätzlich zur mechanischen Zahnreinigung mit LISTERINE® spülten.

LISTERINE®

Bürsten, Fädeln und Spülen.
Weil 3-fach einfach besser wirkt.

¹ Mehr über die Ergebnisse der bahnbrechenden Metaanalyse erfahren Sie bei:
Araujo MWB et al., JADA 2015; 146 (8): 610-622.

www.listerineprofessional.at



Mit Hygiene-Technologie-Konzept Tausende Euro sparen

Zahnzentrum Emsland:
„Dank SAFEWATER haben wir die Reparaturen mehr als halbiert.“

Seit vier Jahren setzt Zahnarzt Dr. Jan Martin Ebling in seinem Zahnzentrum Emsland auf das SAFEWATER Hygiene-Technologie-Konzept von BLUE SAFETY. Für ihn ist Wasserhygiene fester Bestandteil eines erfolgreichen Qualitätsmanagements. Dass sich mit dem richtigen Konzept gleichzeitig der Reparaturaufwand minimieren und jährlich Tausende Euro einsparen lassen, zeigen seine Langzeiterfahrungen.

Schlechte Wasserproben und verstopfte Schläuche beeinträchtigen Praxisbetrieb

Den Auslöser für Ebling, sich intensiver mit Wasserhygiene auseinanderzusetzen, lieferte 2015 das Qualitätsmanagement der Praxis. Das hatte sich das Kompetenzzentrum an der holländischen Grenze zuvor von der DEKRA nach den neusten Richtlinien der ISO 9001:2015 zertifizieren lassen.

„Wir haben regelmäßig Wasserproben genommen, doch die Ergebnisse waren nicht optimal. Weder die genaue Befolgung der Herstellerempfehlungen noch die Intensivkeimungen durch das Depot stellten uns zufrieden“, erzählt der Zahnmediziner.

Über die Dentalmedien wurde Ebling auf BLUE SAFETY aufmerksam. Nach intensiver Beratung und technischer Bestandsaufnahme war die Entscheidung schnell getroffen: Das Konzept entsprach dem Wunsch der Praxis, Wasserhygiene zu delegieren und das Qualitätsmanagement sicher zu bespielen.

Die Wasserexperten passten ihr System an die Gegebenheiten vor Ort an und installierten bei laufendem Praxisbetrieb. Unter Berücksichtigung technischer und mikrobiologischer Faktoren justierten die Münsteraner immer wieder nach. So lange, bis die Wirksamkeit mithilfe des individuell für das Zahnzentrum entwickelten Spülplans gewährleistet war.

„All-inclusive-Service sichert Wirksamkeit und entlastet gesamtes Praxisteam“

All-inclusive-Service sichert Wirksamkeit und entlastet gesamtes Praxisteam

Längst ist die Nutzung von SAFEWATER Routine. Jährliche Wartungen durch unternehmenseigene Servicetechniker und akkreditierte Probenahmen belegen die hygienisch einwandfreie Wasserqualität gemäß den Vorgaben des Robert Koch-Instituts – für garantierte Rechtssicherheit.

„Dank SAFEWATER ist ein Themengebiet aus dem gesamten Hygienekomplex erfolgreich delegiert und läuft professionell ab. Bei uns hält eine Mitarbeiterin zentral den Kontakt zu den Wasserexperten. Ich bekomme davon gar nichts mehr



mit und habe den Kopf frei“, sagt der Unternehmer.

Auch seinen Patienten gegenüber habe er ein gutes Gefühl und ein ganz anderes Selbstbewusstsein während der Behandlung, denn er wisse, es könne nichts passieren: „Diese Sicherheit transportiert man in der Ausstrahlung des gesamten Teams.“

„Am Ende kostet mich SAFEWATER gar nichts“

SAFEWATER zahlt sich auch finanziell für das Zahnzentrum mit sechs Einheiten zwischen Meppen und Lingen aus. Während in den vier Jahren vor der Installation durchschnittlich 28 Reparaturen an Handstücken und Turbinen pro Jahr anfielen, waren es in den vier Jahren mit SAFEWATER nur noch zwölf. Der Aufwand wurde damit mehr als halbiert. Das schont die Nerven und spart bares Geld. Ebling überschlägt: jährlich etwa 10.000 Euro.

„Das kann kein Zufall sein. Neben den Reparaturkosten spare

ich jede Menge Chemikalien. Und wenn ich das gegeneinander aufwiege, kostet mich SAFEWATER am Ende gar nichts. Das System hat sich längst im Praxisalltag amortisiert“, freut sich der Anwender. Gleichzeitig schützt der monatliche Festpreis vor unerwarteten Kostenfallen.

Kostenlosen Beratungstermin vereinbaren

Jetzt unter 00800 88552288 oder www.bluesafety.com/Termin Ihre persönliche, kostenfreie Sprechstunde Wasserhygiene vereinbaren und mehr erfahren. [DT](#)

Hinweis: Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

BLUE SAFETY GmbH

Tel.: 00800 88552288
www.bluesafety.com



Zahnarzt Dr. Jan Martin Ebling schwört auf SAFEWATER.

Globaler Kampf gegen Krebs

Das „Practice Pink“-Programm von Henry Schein hat bisher mehr als 1,6 Mio. US-Dollar gesammelt.

Henry Schein, Inc. (Nasdaq: HSIC) gab Ende September bekannt, dass das Unternehmen erneut gemeinnützige Organisationen, die sich dem Kampf gegen Krebs verschrieben haben, durch sein „Practice Pink“-Programm unterstützen wird. Im Rahmen des Programms, das seit 13 Jahren besteht, hat Henry Schein Bemühungen zur frühzeitigen Erkennung von

Materialien für das Gesundheitswesen, Praxisbedarf und Kleidung.

In Österreich unterstützt Henry Schein Dental Austria die Österreichische Kinderkrebs-Hilfe (ÖKKH), die ihre Mission in der umfassenden Unterstützung von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Familien während der Erkrankung und danach, sieht. Ein Teil der im Oktober und November erzielten Verkaufserlöse dieser pinkfarbenen Produkte werden der Organisation gespendet, um die Forschung, Präventionsmaßnahmen und die Früherkennung zu unterstützen und dabei zu helfen, den Zugang zu Behandlungen zu verbessern.

„Der Kampf gegen den Krebs ist unser aller Kampf, und nur, wenn wir uns zusammenschließen und unsere gemeinsamen Stärken nutzen, werden unsere Bemühungen die größtmögliche Wirkung entfalten“, sagte Stanley M. Bergman, Chairman of the Board und Chief Executive Officer von Henry Schein. „Wir vom Team Schein danken unseren Kunden und Lieferantenpartnern für die Unterstützung des ‚Practice Pink‘-Programms und freuen uns darauf, weiterhin auf unser gemeinsames Ziel, eine Welt ohne Krebs, hinarbeiten.“ [DT](#)

**Henry Schein
Dental Austria GmbH**
Tel.: +43 1 52511-0
www.henryschein-dental.at



Krebs, der Verbesserung des Zugangs zur Behandlung sowie Forschung und Prävention finanziell fördert.

Gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen und Lieferantenpartnern aus ganz Nordamerika und Europa unterstützt Henry Schein Zahnärzte und Ärzte dabei, das Bewusstsein und die Suche nach Behandlungsmöglichkeiten gegen Brustkrebs und andere Krebsarten zu fördern, indem das Unternehmen seinen Kunden eine Reihe von Produkten „in Pink“ anbietet, darunter Verbrauchsmate-

Formstabile Matrizenbänder

Garrison stellt Compositi-Tight® 3D Fusion™ Firm vor.

Garrison Dental Solutions, seit 1997 der führende Hersteller von Teilmatrixsystemen, freut sich, die neueste Ergänzung des beliebten Compositi-Tight® 3D Fusion™ Teilmatrixsystems, Fusion Firm Matrizenbänder mit eZ-Place™-Technologie, vorzustellen.

„Typische bleibende Teilmatrixbänder lassen sich bei der Platzierung für Kompositrestaurationen der Klasse II sehr leicht verformen. Die eZ-Place™-Technologie, die für die Fusion Firm Bänder verwendet wird, besteht aus speziell verarbeitetem Edelstahl und einem firmeneigenen Matrizenformungsprozess, um Teilmatrixbänder herzustellen, die einer Verformung um fast 70 Prozent besser widerstehen als herkömmliche Bänder“, so Jason Phillips, Marketingdirektor von Garrison.

eZ-Place™ ermöglicht, dass die Firm Matrizenbänder mit einer Dicke von nur 0,038 mm eine vorkonturierte Form beibehalten, um die exzellenten engen Approximalkontakte und die ideale Anatomie zu gewährleisten, für die das Compositi-Tight® 3D Fusion™ System bekannt ist. Fusion Firm Bänder können in Situationen platziert werden, die mit anderen Bändern nicht möglich sind. Konservative Präparationen mit verbleibendem Kontakt, Überstände an den Präparationsgrenzen und andere

Herausforderungen werden sie nicht länger beeinträchtigen.

Compositi-Tight® 3D Fusion™ Firm Matrizenbänder sind in Sets mit allen Größen, individuellen Nachfüllpackungen und ausgewählten Teilmatrixsystem-Kits von Garrison Dental Solutions erhältlich. [DT](#)

Garrison Dental Solutions

Tel.: +49 2451 971409
www.garrisdental.com



Infos zum Unternehmen



Die neue Generation des Lichthärtens

LED-Polymerisationslampe Bluephase PowerCure für noch mehr Komfort, Effizienz und Zuverlässigkeit.

Der automatische Belichtungsassistent der neuen Bluephase PowerCure erkennt, wenn die Polymerisationslampe versehentlich bewegt wird und dadurch das korrekte Aushärten der Restauration in Gefahr ist. Ist dies der Fall, weist das Gerät mittels Vibration auf die Fehlanwendung hin und verlängert die Belichtungszeit automatisch. Verrutscht das Handstück zu stark, schaltet sich die Bluephase PowerCure sogar selbstständig ab. So lässt sich der Vorgang im Anschluss korrekt wiederholen. Die intelligente Technologie, die hier dahintersteckt, heißt Polyvision. Die Vorteile dieser Innovation liegen klar auf der Hand.

Frei wählbare Lichtintensität

Auch ihre Lichtintensität entscheidet über die Qualität der Restaurationen und die suffiziente Aushärtung der lichthärtenden Materialien. Die neue Bluephase PowerCure bietet gleich drei verschiedene, frei wählbare Belichtungsprogramme und hält damit die Lösung für die unterschiedlichsten Anforderungen bereit: Neben dem High-Modus mit 1.200 mW/cm² gibt es einen Turbo-Modus und einen 3s-Modus. Mit der Lichtintensität von 2.000 mW/cm² im Turbo-Modus ist das Gerät beson-



ders für die Polymerisation von Befestigungskompositen bei indirekten Restaurationen geeignet. Im 3s-Modus bietet die Bluephase PowerCure eine Lichtintensität von 3.000 mW/cm². Dadurch verringert sich nicht nur die benötigte Belichtungszeit für okklusal belichtete direkte Restaurationen der Klassen I und II bleibender Zähne auf drei Sekunden, sondern in der Folge auch das Risiko von Belichtungsfehlern. Voraussetzung für das Aushärten in drei Sekunden: Die Bluephase PowerCure muss in Kombination mit den Produkten aus dem 3s PowerCure-Produktsystem verwendet werden.

Ein durchdachtes Produktsystem

Das innovative 3s PowerCure-Produktsystem beinhaltet neben der

neuen Bluephase PowerCure-Polymerisationslampe auch Tetric Power-Fill als modellierbares und Tetric PowerFlow als fließfähiges Komposit sowie das Universaladhäsiv Adhese Universal. Die beiden Komposite, mit denen Schichtstärken bis zu vier Millimetern möglich sind, reduzieren die Anzahl der Arbeitsschritte deutlich und tragen damit zusätzlich zu noch mehr Effizienz im Praxisalltag bei. **DT**

Bluephase®, Tetric® und Adhese® sind eingetragene Warenzeichen der Ivoclar Vivadent AG.

Ivoclar Vivadent GmbH

Tel.: +43 1 2631911-0
www.ivoclarvivadent.at

Fraunhofer-Preis „Technik für den Menschen“

Preisgekrönte Innovation für VITA-Anwender.

Dass bei VITA die Anwender gerade auch bei der Entwicklung von Neuprodukten im Mittelpunkt stehen, wurde im Jahr 2019 durch einen Innovationspreis untermauert. Bei einer Veranstaltung des Fraunhofer-Instituts Anfang Mai in München wurden, nach einem Grußwort der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die Entwickler der zirkonoxidverstärkten Lithiumsilikatkeramik (ZLS), auf deren Rezeptur die Glaskeramik VITA SUPRINTY PC beruht, mit dem Fraunhofer-Preis „Technik für den Menschen“ ausgezeichnet.

Dr. Bernhard Durschang und Dr. Jörn Probst vom Fraunhofer-Institut für Silicatforschung ISC war es gelungen, die Glasphase mit Metalloxiden entscheidend zu verändern. Das Ergebnis: erhöhte Festigkeit und verbesserte Ästhetik durch schmelzähnliche Transluzenz. Ein echter Gewinn für alle VITA-Anwender. **DT**

VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG
Tel.: +49 7761 562-0
www.vita-zahnfabrik.com

Infos zum Unternehmen



Die zwei Preisträger des Fraunhofer-Preises „Technik für den Menschen“ mit der zirkonoxidverstärkten Lithiumsilikatkeramik (ZLS).

Neues Komposit bietet Festigkeit und Ästhetik in einem

Luna ist vielseitig, eignet sich für die gesamte Dentition und entspricht dem ästhetischen Patientenwunsch.

SDI plant im Bereich Komposite für 2019 und darüber hinaus zahlreiche Produktinnovationen. An erster Stelle bei den Universalkompositen stehen zwei zentrale Marken: Luna, das universelle System mit VITA-Farben, und Aura, das universelle System mit einzigartigen Farben. Mit Luna und Aura entsteht durch Innovation und Weiterentwicklung ein Komposit-Gesamtkonzept, das dem Bedarf von Zahnärzten und ihren Teams ideal gerecht wird.

Das universelle Nanohybridkomposit Luna war das SDI-Produkt der IDS 2019. Luna bietet sich auf dem Kompositmarkt als äußerst verlässliches Material an, da es aufgrund exzellenter Festigkeit und Ästhetik für alle Front- und Seitenzahnfüllungen geeignet ist. Seine perfekte Kombination ästhetischer und mechanischer Eigenschaften verdankt Luna einem hybriden Fül-



ler. Die besondere Transluzenz von Luna, einer australischen Innovation, ermöglicht einen Chamäleon-Effekt, durch den sich die Füllungen farblich gut an die angrenzende Zahnschicht anpassen. Und das Zusammenspiel von Fluoreszenz und Opaleszenz verleiht Luna eine unvergleichliche innere Brillanz. Die mechanischen Eigenschaften werden durch ein bewährtes Strontiumglas-Füllersystem optimiert. Luna

verbindet eine überragende Druck- und Biegefestigkeit mit einem anwenderfreundlichen Handling, das nahtlose Übergänge im Randbereich und natürlich wirkende Füllungen erleichtert.

Luna besteht aus 14 Universalfarben und fünf Spezialfarben (3x Dentin, 1x Inzisal und 1x Bleach). Die Schmelzfarben sind wahlweise allein oder in Schichttechnik mit

den Spezialfarben verwendbar. Luna ist ein sehr vielseitiges Komposit, das sich für die gesamte Dentition eignet und den ästhetischen Wünschen der Patienten entspricht. **DT**

SDI Germany GmbH

Tel.: +49 2203 9255-0
www.sdi.com.au

ZAHNÄRZTE LIEBEN ONLINE.

WWW.ZWP-ONLINE.INFO

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 • 04229 Leipzig • Tel.: +49 341 48474-0 • info@oemus-media.de

Infos zum Unternehmen



SDI LUNA

NANOHYBRIDKOMPOSIT FÜR FRONT- UND SEITENZÄHNE

Ja, bitte schicken Sie mir mein persönliches TESTPAKET mit Testfragebogen. Selbstverständlich werde ich die Fragen zur Verarbeitung von Luna gerne beantworten.

Praxisstempel

Fax: +49 2203 9255-200 oder
E-Mail: AU.Dental@sdi.com.au

SDI YOUR SMILE. OUR VISION.

COMPETENCE IN ESTHETICS

The joint international symposium
on Dental Esthetics

BUDAPEST

15. - 16. November 2019

Es erwarten Sie interessante Vorträge international etablierter Experten zu den aktuellsten Themen aus den Bereichen der **ästhetischen Zahnheilkunde** und **CAD/CAM Technologie**.

Vorsitzender: Dr. Pál Gerlóczy

Referenten am Freitag, 15. November:

Prof. Stavros Pelekanos (GR), Ioannis Tampakos (GR), Dr. Omar Hamid (AT), Dr. Rafael Piñeiro Sande (ES), Dr. Ronaldo Hirata (USA), Michele Temperani (IT), Assoc. Prof. Dr. Marko Jakovac (HR)

Referenten am Samstag, 16. November:

Dr. Janos Grosz (HU), Lorant Stumpf (HU), Dr. Stefen Koubi (FR), Dr. Luis Cuadrado De Vincente (ES), MUDr. Petr Hajný (CZ), Dr. Dan Lazar (RO), Florin Stoboran (RO), Davor Marković (BIH), Dr. Ivan Puljić (HR)

Ort: Budapest Congress Center | Jagelló út 1-3 | H-1123 Budapest | Ungarn

Kongresssprache: Englisch, Simultanübersetzung auf Deutsch

Weitere Informationen und Registrierung: <http://cie.dental/>

**[REGISTRIEREN
SIE SICH JETZT]**

ivoclar
vivadent[®]
passion vision innovation



Dentale Biomaterialien

Auswahl oder Klassiker – Straumanns Portfolio meistert viele Herausforderungen. Von Daniel Recher, Vice President, Head Biomaterials bei Straumann Group, Basel, Schweiz. ▶ Seite 22f



ImpAct Züri Austria

Die DGOI veranstaltet im März 2020 zum 15. Mal ihr Wintersymposium Züri am Arlberg, nun unter dem neuen Namen ImpAct Züri Austria. Thema: Biologie in der Implantologie. ▶ Seite 26



2D- und 3D-Bildgebung

Mit dem zur IDS 2019 vorgestellten DVT PreXion3D EXPLORER geht das japanische Unternehmen auf Deutschland-Tour. Der Showroom Rüsselsheim bietet zusätzliche Einblicke. ▶ Seite 27

Teilbezahnte Patienten: Neuer Behandlungspfad der FDI vorgelegt

ADA FDI World Dental Congress in San Francisco empfiehlt ein kollaboratives Versorgungskontinuum.

GENF – Der Weltverband der Zahnärzte hat auf seinem Kongress in San Francisco seine neuesten Informationen zur Behandlung und Betreuung von Patienten mit teilweisem Zahnverlust veröffentlicht.

Anstatt mit zunehmendem Alter alle Zähne zu verlieren, behalten immer mehr Patienten in zahnärztlicher Behandlung auch im hohen Alter noch eigene Zähne. Dies hat zum Aufkommen einer relativ neuen zahnärztlichen Patientengruppe geführt: teilbezahnte Patienten. Diese Patienten haben einen oder mehrere fehlende Zähne, die entweder von Geburt an fehlen oder aufgrund von Krankheiten, Traumata oder Operationen extrahiert wurden.

Die FDI hat eine Reihe von Instrumenten auf den Markt gebracht, um dieser Patientengruppe einen individuellen, umfassenden Ansatz für Behandlung und Pflege zu bieten. Dazu gehören auch das Whitepaper Collaborative Care Conti-



num: The 3Cs pathway for partially dentate patients sowie Richtlinien für Fachkräfte im Bereich Mundgesundheit, die die Kommunikation zwischen Patient und Behandler unterstützen sowie Rat-

schläge zur Behandlung teilbezahnter Patienten geben.

Selbst ein teilweiser Zahnverlust wirkt sich auf viele Aspekte des Lebens aus und kann den Genuss bestimmter Lebensmittel ein-

schränken, das Selbstvertrauen schwächen, zu sozialer Isolation führen und die Beziehungen zu anderen Menschen beeinflussen. „Unsere Arbeit konzentriert sich auf einen personalisierten Ansatz zur

Behandlung teilbezahnter Patienten“, so FDI-Präsidentin Dr. Kathryn Kell. „Wir wissen, dass eine gute Kommunikation zwischen Patient und Arzt nicht nur mit einer erhöhten Patientenzufriedenheit, sondern auch mit einer besseren Therapietreue in Verbindung steht.“

Die Versorgung eines teilbezahnten Patienten folgt einem dreistufigen Prozess, der als Collaborative Care Continuum (kollaboratives Versorgungskontinuum) oder 3C-Pfad bezeichnet wird. Dieser beinhaltet:

- eine Vorbehandlungs- und Bewertungsphase,
- eine Behandlungsphase und
- eine Nachbehandlungs- und Langzeitbehandlungsphase.

Mundgesundheitsexperten sollten jeder dieser drei Phasen den gleichen Stellenwert beimessen und ihren Behandlungs- und Pflegeplan entlang dieses Kontinuums organisieren. [DI](#)

Quelle: FDI

Hygiene, Kompetenz & Vertrauen

Nach diesen Kriterien wählen Patienten ihren Zahnarzt aus.

WINCHESTER – Eine ästhetisch anspruchsvolle Praxiseinrichtung oder eine moderne Website sind durchaus nice to have – aber ausschlaggebend für die Zahnarztwahl? Sicher nicht. Womit Zahnärzte Patienten wirklich für sich gewinnen und dauerhaft halten können, verrät eine aktuelle Umfrage.

Das englische Unternehmen Simplyhealth Professionals nimmt jährlich in Augenschein, wie es um die Zufriedenheit und Bedürfnisse von Patienten bestellt ist, und veröffentlicht die Umfrageergebnisse im *Consumer Oral Health Survey*.

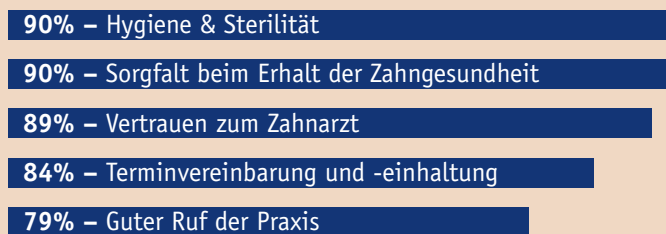
Laut Studie ist es Patienten am wichtigsten, dass sie sich auf Hygiene und Sterilität in der Zahnarztpraxis verlassen können. Daneben ist für sie entscheidend, dass der Zahnarzt für die Gesundheit ihrer Zähne und ihres Zahnfleisches Sorge trägt. Beide Kriterien wurden von 90 Prozent der Befragten angeführt. 89 Prozent der Patienten müssen ihrem Zahnarzt

zudem vertrauen können, und 88 Prozent erwarten von ihm, dass Behandlungen auch verständlich erklärt werden.

Großen Wert legen Patienten darüber hinaus auf den Kundenservice sowie eine schnelle Behandlung im Notfall. Die Terminvereinbarung und -einhaltung ist ebenfalls ein großes Thema (84 Prozent). Auf den folgenden Positionen stehen Kriterien wie eine praktische Lage, Aufklärung zur Aufrechterhaltung der Mundgesundheit und das Preis-Leistungs-Verhältnis. Auch dem guten Ruf bzw. einer Empfehlung der Praxis würden 79 Prozent der Befragten folgen.

Für Patienten noch längst nicht auf der Prioritätenliste, aber im Vergleich zu den Vorjahren im Vormarsch, sind kosmetische Behandlungen. Gut ein Drittel wünscht sich Angebote dieser Art in der Zahnarztpraxis. [DI](#)

Quelle: ZWP online



Welttag der Patientensicherheit

Erstmals machte die WHO am 17. September auf das Thema global aufmerksam.

KOPENHAGEN (rm) – Jedes Jahr werden Millionen von Patienten durch unsichere Gesundheitsversorgung weltweit geschädigt. Allein in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen sterben jährlich 2,6 Millionen Menschen. Die meisten dieser Todesfälle sind vermeidbar. Die persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Patientenschäden führen zu Verlusten von Billionen US-Dollar weltweit. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) konzentrierte sich nun auf das Thema Patientensicherheit und startete am ersten Welttag der Patientensicherheit am 17. September eine globale Solidaritätskampagne für Patienten.

Fünf Tote pro Minute

„Während der Gesundheitsversorgung sollte niemand geschädigt werden. Und dennoch sterben weltweit mindestens fünf Patienten pro Minute an den Folgen unsicherer Behandlung“, sagte Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO. „Wir brauchen eine Patientensicherheitskultur, die die Partnerschaft mit Patienten, die Anzeigenerstattung und das Lernen aus Fehlern fördert und ein schuldzuweisungsfreies Umfeld schafft, in dem die Mitarbeiter des Gesund-

heitswesens befähigt und geschult werden, Fehler zu reduzieren.“

Auch finanzielle Entlastung möglich

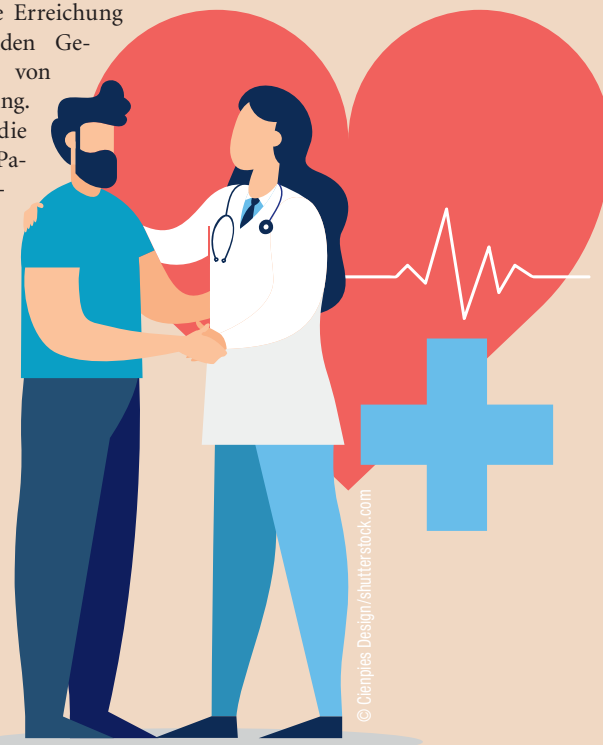
Die WHO rief Länder und Partner auf der ganzen Welt zu dringenden Maßnahmen auf, um den Schaden von Patienten im Gesundheitswesen zu verringern. Die Patientensicherheit und die Qualität der Behandlungen sind für die Erbringung wirksamer Gesundheitsdienste und die Erreichung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung von wesentlicher Bedeutung.

Investitionen in die Verbesserung der Patientensicherheit können zudem zu erheblichen finanziellen Einsparungen führen. Die Kosten für die Prävention sind weitaus geringer als die für die Behandlung aufgrund von Schäden. Beispielsweise führten gezielte Sicherheitsverbesserungen allein in den USA zwischen 2010 und 2015 zu geschätzten Einsparungen in Höhe

von 28 Mrd. USD in Medicare-Krankenhäusern.

Eine stärkere Einbeziehung der Patienten ist laut WHO der Schlüssel zu einer sichereren Versorgung. Dadurch könne die Schadensbelastung um bis zu 15 Prozent reduziert werden, wodurch jedes Jahr Milliarden von Dollar eingespart werden könnten. [DI](#)

Quelle: WHO



Auswahl oder Klassiker – eine andere Sicht auf dentale Biomaterialien

Paradigmenwechsel? Von Daniel Recher, Vice President, Head Biomaterials bei Straumann Group, Basel, Schweiz.

Haben Sie einen Lieblings-Sneaker? Einen Schuh, den Sie bequem eintragen haben, der Ihnen gefällt, der zu allen möglichen Gelegenheiten passt, so einen richtigen Klassiker?

Die Biomaterialien in der dentalen Implantologie wurden viele Jahre von genau so einem Klassiker dominiert: einem Produkt, das zu so mancher Indikation passt, eines an welches wir uns gewöhnt haben, das wir kennen und schätzen. Die Idee, nun einen ganzen Schuhschrank voller Alternativen anzubieten, scheint deshalb auf den ersten Blick unnötig, ja verwirrend. Brauchen wir tatsächlich so viele Optionen? Warum sollten wir uns an etwas Neues gewöhnen, wenn das Bewährte doch funktioniert? Eine durchaus berechtigte Frage, und ein globaler Marktführer in der Implantologie muss sie beantworten können, gerade wenn er selbst ebenfalls auf bewährte Klas-



siker setzt. Oder konkreter: Weshalb sollte Ihnen die wissenschaftlich auf Langzeitergebnisse fokus-

sierte Firma Straumann etwas anderes empfehlen als genau jenes Granulat, das auch unseren An-

ANZEIGE

DGOI WIR FÜR DICH
NEXT TO YOU
DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR ORALE IMPLANTOLOGIE

IMPACT
ZÜRS AUSTRIA

25.-29. März 2020

Robinson Club Alpenrose
Zürs am Arlberg

EXKLUSIVE
CLUB-ANMIETUNG

**GIPFELTHEMA:
BIOLOGIE IN DER IMPLANTOLOGIE**

DISKUTIEREN & REFLEKTIEREN
WORKSHOPS & HANDS-ON
SKISPAß RUND UM DEN ARLBERG
DGOI FAMILY & FRIENDS

Programm und Anmeldung unter: www.zuers.dgoi.info



forderungen an unser gesamtes Produktportfolio entspricht?

Ich möchte Ihnen keinen Sneaker ausreden, im Gegenteil, auch ich bin ein Fan jenes Klassikers und daran ändert auch kein neuer Arbeitgeber etwas. Wir arbeiten alle im Bereich Gesundheit, da können weder Sie als Zahnärzte noch wir als Industrie uns unüberlegte Wechsel leisten. Aber ich möchte Ihnen ein paar Gedanken mitgeben, die mich selbst zu einem Paradigmenwechsel geführt haben.

Herausforderungen meistert man mit passendem Outfit

Bei aller Begeisterung für unsere Lieblingsschuhe: Würden Sie damit in den Alpen wandern gehen? Oder Ski fahren? Einen Tango tanzen? Würden Sie damit eine Ballett-Pirouette drehen oder durch den Regen spazieren? Um Herausforderungen zu meistern, brauchen wir das richtige Outfit. Deshalb haben wir bei Straumann für Sie ein Portfolio an Biomaterialien zusammengestellt, welches Ihnen bei jedem Wetter und jeder Herausforderung optimal zur Seite steht. Dabei geht es nicht um einen Bauchladen an Optionen, sondern um Materialien mit der richtigen Passform. Wir bieten deshalb ausgewählte Spezialisten aus allen Kategorien an: je nach Indikation unsere synthetischen, bovinen und humanen Produkte sowie innovative, patientenindividuelle Lösungen und natürlich die Geheimwaffe der Regeneration: Emdogain®.

Natürlich regenerieren mit Allografts

Humane Materialien kannte ich selbst kaum, ich hatte meine Vorbehalte wie Sie vielleicht vor

vielen Jahren gegenüber bovinen Produkten. Doch wie bei Letzteren verfolgen sorgfältige Auswahl, rigide Kontrollprozesse und Verarbeitung auf höchstem Niveau das Ziel, Sicherheit und Zuverlässigkeit zu gewährleisten. Und die Resultate dieser Materialien beeindrucken, sie sprechen eine eindeutige Sprache. Dies erklärt nicht nur, warum Allografts seit Jahrzehnten den amerikanischen Markt dominieren, sondern auch warum sie in den letzten Jahren beispielsweise im konservativen deutschen Markt die am stärksten wachsende Produktgruppe der Biomaterialien sind. Die Geschwindigkeit, aber vor allem die Qualität und Natürlichkeit augmentierter Bereiche ist vergleichbar mit jener des Eigenknochens. Es fühlt sich im Idealfall ebenso an, blutet und sieht aus, als hätte es nie einen Defekt gegeben.

Synthetik: Wissenschaft und Innovation

Im Bereich der Synthetik macht uns niemand etwas vor. Unser Bone Ceramic gehört heute zu den weltweit bestdokumentierten Materialien und erfreut sich etwa bei Sinuslifts hoher Beliebtheit. Und mit immer rasanteren Fortschritten in der Materialforschung erwarten wir gerade in diesem Bereich spannende Innovationen, die wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten werden.

Bovin: neu auch Straumann XenoGraft

Bovine «Sneaker» haben wir gleich zwei für Sie im Angebot: den neu auch in der Schweiz und Deutschland verfügbaren Allrounder Straumann XenoGraft, der ähnlich dem Marktführer ungesintert produziert wird. Er glänzt durch hervorragendes Handling und begeistert seit vielen Jahren unsere amerikanischen und europäischen Kunden mit gewohntem touch & feel. Und wir bieten Ihnen den

ausdauernden Klassiker cerabone, dessen Hochtemperatur-Reinigung (Sintering) zu hoher Festigkeit und Schutzfunktion für schnell resorbierende Augmentate führt. Was unsere Produzenten angeht, machen wir keine Kompromisse: mit beiden verbindet uns eine jahrelange Partnerschaft, beide gehö-

ren seit vielen Jahren zu den weltweit führenden Anbietern ihrer Produktgruppen.

Membrane: den gordischen Knoten gelöst

Augmentate brauchen zuverlässige Deckung durch Membrane, doch gerade hier macht das richtige

Material den Unterschied, und wir scheinen gefangen zwischen dem Wunsch nach längerer Barrierefunktion einerseits und der Kompromittierung des Weichgewebes andererseits: Wir haben gelernt, dass Standzeit mit Wundheilung negativ korreliert. Doch dies gilt nur für chemisch quervernetzte Produkte. Der Trick ist das richtige Rohmaterial, nämlich das ausdauernde Pericardium statt dem klassischen Peritoneum. Damit wird der gordische Knoten zerschlagen und die Barrierefunktion signifikant erhöht, ohne Kompromisse bei der Wundheilung machen zu müssen. Für mich ein klares Plus für unsere Jason-Membran im Vergleich zu viel zu schnell resorbierenden alternativen Materialien.

Klassiker Emdogain nun auch nichtchirurgisch und für Wundheilung

Unser Emdogain muss ich Ihnen nicht lange vorstellen. Seit den 1990er-Jahren gilt es bei Akademie und Praxis als herausragendes Produkt zur parodontalen Regene-

ration. Dazu kommen die außergewöhnlichen Wundheilungseffekte, die uns dazu veranlassen haben, das Produkt auch für die Implantologie und größere chirurgische Eingriffe zuzulassen. Mit großem Erfolg, denn gerade bei größeren Eingriffen schätzen Anwender und Patienten die verbesserte, schnellere und weniger schmerzhaft Wundheilung im Vergleich zu einer Behandlung ohne Emdogain. Sozusagen das „Comfort Plus“-Paket für Ihre Patienten.

Seit März dieses Jahres ist die Emdogain-Familie um einen Sprössling reicher: unser Emdogain FL für nichtchirurgische Anwendungen. Bei Parodontaldefekten bis zu 9 mm empfehlen unsere Anwender Emdogain FL nach der Wurzelreinigung, um Taschen effektiv zu verringern. Dies vermag nicht in allen Fällen den Gang zum Chirurgen zu verhindern, aber es ermöglicht im Idealfall ein minimalinvasives Behandeln oder Vorbehandeln, um die Unannehmlichkeiten für Patienten zu minimieren und natürliche Zähne zu erhalten. [DT](#)



„Gute“ Gene – „schlechte“ Gene

Studie belegt: Parodontitis ist zum Teil erblich.

Bekannt ist, dass mangelnde Mundhygiene, Rauchen oder auch Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes mellitus Risikofaktoren für Parodontitis darstellen. Aktuelle Forschungen belegen nun, dass auch genetische Faktoren keine unwesentliche Rolle spielen.

Daten von 50.000 Personen herangezogen

Dies geht aus einer kürzlich im *Journal of Dental Research* veröffentlichten Studie hervor. Um die bisher noch ungeklärte Frage der Vererbbarkeit der Zahnfleisch-erkrankung zu klären, hatte ein internationales Forscherteam 23 relevante Untersuchungen zwischen 1969 und 2018 identifiziert: sechs familienbasierte, 13 Zwillingssowie vier genomweite Assoziationsstudien (kurz: GWAS). Auf diese Weise konnten in der Metaanalyse Daten von mehr als 50.000 Personen herangezogen werden.

Die Forscher fanden heraus, dass die Varianz des Merkmals Parodontitis bis zu einem Drittel auf vererbte Faktoren zurückzuführen ist. Die Auswertung der

Zwillingstudien ergab eine Heritabilität von 0,38. Selbst durch Ausschluss der befragungsbasierten Studien – also nur auf Basis klinischer Untersuchungen – veränderte sich der Wert der Vererbbarkeit kaum und lag bei 0,34. Die Familienstudien wiesen eine Heritabilität von 0,15 auf.

Die Ergebnisse der genomweiten Assoziationsstudien waren stark divergent in Abhängigkeit zum Schweregrad der Parodontitis. Bei moderaten Formen ließ sich die Vererbbarkeit nicht nachweisen, bei schwerer Parodontitis lag sie hingegen bei 0,24. Zudem ermittelten die Forscher einen Zusammenhang zwischen Rauchen und erhöhter Vererbbarkeit in den GWAS. Die Autoren lassen zwei Interpretationsmöglichkeiten zu: Zum einen kann die Parodontitis als Konsequenz der genetischen Disposition und des Umwelteinflusses (Rauchen) verstanden werden, zum anderen halten die Forscher eine gleichzeitige Veranlagung zur Suchtneigung für möglich. [DT](#)

Quelle: ZWP online



© Yakobchuk Olena – stock.adobe.com

ANZEIGE

COMPUTERUNTERSTÜTZTE
3D-KIEFERRELATIONS-
BESTIMMUNG

ÄSTHETIK

INNERE
BALANCE

DIE FORM FOLGT
DER FUNKTION

HDX16
CBCT Für alle Indikationen im
digitalen dentalen Workflow

Infomaterial auf Anfrage
+49 371 517636 • +49 162 295 9999
www.hd-medical.gmbh • info@hd-medical.gmbh

CranioPlan®

Baltic Denture System

CranioPlan® Harmonizer

MEDICAL SOLUTIONS GMBH
adding intelligence to medical devices

3-D-Kephalometrische Analyse zur Bestimmung der cranialen Symmetrie, Sagittal-Medianebene, Okklusionsebene und Inzisalpunkt

PLANEN SIE SCHON ODER ARTIKULIEREN SIE NOCH

Kontakt



Infos zum Unternehmen



Daniel Recher

Institut Straumann AG
Peter Merian-Weg 12
4002 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 9651111
www.straumann.com

Schablonengeführte Sofortimplantation nahe der Kieferhöhle

Dr. med. dent. Anke Andree, Berlin, beschreibt die Handhabung eines neuartigen Implantologie- und Chirurgie-Motors, der eine atraumatische Versorgung bei nur einem chirurgischen Eingriff ermöglicht.

Infos zum Unternehmen



Eine Sofortimplantation zum Ersatz eines Prämolaren im Oberkiefer stellt eine ästhetisch und funktionell sichere, zahnsubstanzschonende Therapiealternative zur herkömmlichen Brückenversorgung dar. Im Rahmen der dentalen Rehabilitation ist so ein maximaler Erhalt von Knochen- und Weichgewebe unter Schonung der Nachbarzähne möglich – und dies bei nur einem Eingriff, welcher nahezu schmerzlos und ohne Schwellung in der Wundheilung verläuft. Der zeitliche Rahmen für diese Therapie umfasst abhängig von der Primärstabilität des Implantates circa acht bis zwölf Wochen.

Im vorliegenden Fall wird ein Wurzelrest 15 in direktem Kontakt zur Kieferhöhle in Form einer voll schablonengeführten Sofortimplantation mit einem neuen Implantologie- und Chirurgiesystem (Chipro PLUS, Bien-Air) versorgt.

Patientenfall

Die 42-jährige Patientin wurde mit einem tief zerstörten Wurzelrest 15 (Abb. 1) und nicht behandlungsbedürftigen vitalen Nachbarzähnen überwiesen. Eine erneute Versorgung des Wurzelrestes mit einem Stiftaufbau erschien nicht mehr möglich. Durch bereits positive Erfahrungen der Patientin mit Implantatversorgungen im Unterkiefer kam für sie keine alternative Behandlungsmethode in Betracht. Allerdings wurde eine möglichst schnelle und schmerzfreie Versorgung gewünscht, da die Patientin eine starke ästhetische Beeinträchtigung durch die Zahnücke empfand und zusätzlich eine ausgeprägte Angst vor zahnärztlichen Eingriffen hatte.

Für die Planung der Implantation lag ein aktuelles Röntgenbild (Abb. 2) sowie eine ältere digitale Volumentomografie vor (Abb. 3), welche ausreichende Informationen über das zu erwartende Knochenangebot sowie den Abstand zur Kieferhöhle lieferte. Zusätzlich erfolgten ein Oberkiefer- und Unterkieferabdruck sowie eine Bissnahme. Nach Überführung dieser Abdrücke und der Bissnahme in virtuelle Modelle konnte der vorliegende DICOM-Datensatz in einer Implantatplanungssoftware (Implant Studio®, 3Shape) überlagert werden. Nach virtueller Zahnaufstellung und Planung des Implantates (Abb. 4a und b) für eine okklusal verschraubbare Krone wurde eine Bohrschablone im 3D-Druckverfahren hergestellt, mit der geplanten Bohrhülse versehen und anschließend sterilisiert (sechs Minuten bei 134 Grad). Durch die klinische Voruntersuchung mittels Parodontalsonde und Abtasten der Schleimhaut konnte ein eventuell bestehender knöcherner Defekt der vestibulären Knochenlamelle weitestgehend ausgeschlossen werden. Dennoch kann eine Beschädigung dieser Knochenwand jederzeit im Rahmen der Entfernung des Wurzelrestes auftreten und sollte im Aufklärungsgespräch Erwähnung finden.

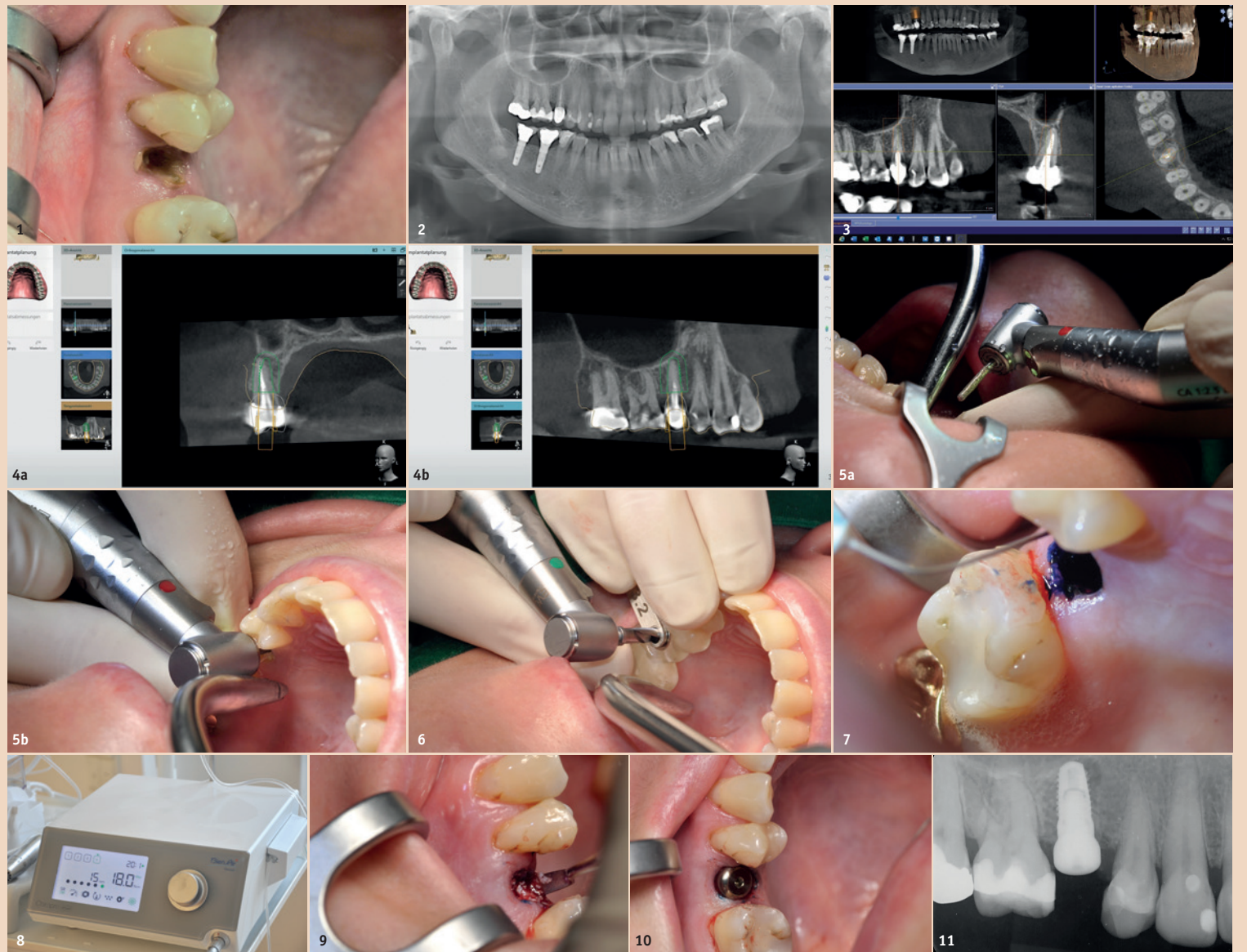


Abb. 1: Ausgangssituation. – Abb. 2: Orthopantomogramm. – Abb. 3: Digitale Volumentomografie. – Abb. 4a und b: Digitale Implantatplanung (Implant Studio®, 3Shape). – Abb. 5a und b: Entfernung von Wurzelfüllmaterial mit einem Chirurgiewinkelstück (CA 1:2,5 L Micro-Series, Bien-Air) – Abb. 6: Schablonengeführte Implantatbett-Aufbereitung. – Abb. 7: Photodynamische Therapie (HELBO®, bredent medical GmbH & Co. KG) nach Entfernung der Wurzel. – Abb. 8: Anzeige des aufgebrachtten Drehmomentes bei Implantatinserterion. – Abb. 9: Auffüllen der Spalräume zur Alveolenwand mit xenogenem Knochenersatzmaterial. – Abb. 10: Durch Gingivaformer verschlossenes Implantat direkt nach der OP. – Abb. 11: Zahnfilm post-OP.

Zum geplanten Eingriff in Lokalanästhesie erfolgte eine präoperative Antibiotikaprophylaxe mit Clindamycin 600mg (eine Stunde vorher) und eine Mundspülung mit Chlorhexidindigluconat (0,2%ig). Der Wurzelrest wurde unter Anwendung eines Winkelstücks (CA 1:2,5 L Micro-Series, Bien-Air) mit einem Diamanten auf Gingivaneiveau geglättet und die Reste von Wurzelfüllmaterial aus dem Wurzelkanal entfernt (Abb. 5a und b).

Im Anschluss erfolgte die Implantatbett-Aufbereitung schablonengeführt durch den Wurzelrest mit einem Chirurgiewinkelstück (CA 20:1 L Micro Series, Bien-Air) bis zu einem Durchmesser von 3,2mm. Die Entfernung des Wurzelrestes wird dadurch stark vereinfacht, und das Implantatbett ist für die spätere Implantation sicher und ohne Abweichungen vorbereitet (Abb. 6).

Nach Reinigung der Alveole von apikalem Granulationsgewebe und einer Kontrolle sowie Höhenbestimmung der knöchernen Begrenzung wurde eine Desinfektion der Alveole durch photodynamische Therapie (HELBO®, bredent medical GmbH & Co. KG) vorgenommen (Abb. 7) und eine abschließende Formbohrung für die geplante Implantatinserterion durchgeführt.

Das Einbringen des Implantates (Screwline promote plus, D:4,3; L:9mm, CAMLOG) erfolgte dann maschinell ebenfalls durch die gedruckte Bohrschablone. Der hier verwendete Motor (Chipro PLUS, Bien-Air) ermöglicht dabei eine akustische Wahrnehmung der Zunahme des Drehmomentes und dadurch eine unmittelbare Kontrolle über die Stabilität. Abschließend kann das aufgewandte Drehmoment direkt am Motor abgelesen und notiert werden (Abb. 8).

Die Spalräume zur Alveolenwand wurden mit einem xenogenen Knochenersatzmaterial (Bio-Oss®, 0,25–1mm Partikel, Geistlich Biomaterials) aufgefüllt (Abb. 9) und das Implantat-Innengewinde mit Neomycinsulfat (Myacyne® Salbe, MaxMedic Pharma) benetzt sowie mit einem Gingivaformer (Wide Body H:4mm, CAMLOG) verschlossen (Abb. 10). Eine Naht wurde nicht benötigt. Postoperativ erfolgte eine Röntgenkontrolle (Abb. 11), und nach einer Woche wurde der korrekte Sitz des Gingivaformers überprüft.

Die Patientin konnte nach zehn Wochen für die abschließende finale prothetische Versorgung in Form einer verschraubten Einzelzahnkrone zu ihrem Hauszahnarzt zurücküberwiesen werden.

Fazit

Durch die gute Vorbereitung war die Implantation unkompliziert mit nur einem chirurgischen Eingriff umsetzbar. Dank der sehr leisen Arbeitsweise des hier verwendeten Chirurgie-Motors verlief dies auch bei einer ausgeprägten Angstpatientin in ruhiger, entspannter Atmosphäre nur unter lokaler Betäubung und ohne postoperative Schmerzen oder Schwellung.

Ohne eine Bohrschablone auf Grundlage eines DVT-Datensatzes wäre eine Sofortimplantation sicherlich ebenfalls unkompliziert durchführbar, wenngleich nicht so genau vorhersagbar. Der größere Durchmesser einer Prämolarenwurzel im Vergleich zum Implantatdurchmesser kann Schwierigkeiten in der Primärstabilität verursachen. Auch die Aufbereitung des Implantatbettes ist in der leeren Alveole erheblich schwieriger als durch die Zahnwurzel hindurch mit exakter Führung und Tiefenkontrolle – gerade in Nähe zur Kieferhöhle. Die Gefahr einer abschließenden Fehlpositionierung des Implantates – zu nah an die vestibuläre Knochenlamelle – ist gerade in einer Extraktionsalveole gegeben.

Die Anwendung des hier beschriebenen Chirurgie-Motors erlaubt im täglichen chirurgischen Routinegebrauch eine reibungs-

lose Handhabung. Durch die Möglichkeit der freien Programmierung verschiedener Kombinationen von Drehzahlen, Drehmomenten, Wassermenge usw. kann eine individuelle Abstimmung des Motors auf die Arbeitsweise des Chirurgen und auf das verwendete Implantatsystem erfolgen. Auch die Handhabung der passenden Hand- und Winkelstücke ist durch die innengeführte Kühlung sehr anwenderfreundlich. [11](#)

Kontakt



Infos zur Autorin



Dr. Anke Andree

Fachzahnärztin für Oralchirurgie
Oralchirurgie Andree
Treskowstraße 76
12623 Berlin, Deutschland
Tel.: +49 30 56593399
www.oralchirurgie-andree.de

Biologie in der Implantologie

DKOI: ImpAct Zürs Austria findet vom 25. bis 29. März 2020 statt.

BRUCHSAL – Mit dem Gipfelthema „Biologie in der Implantologie“ lädt die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DKOI) vom 25. bis 29. März 2020 zu ImpAct Zürs Austria ein. Für den spannenden wissenschaftlichen Diskurs am Arlberg sorgen über 30 exzellente Referenten. Sie beleuchten an den vier Tagen die biologischen Mechanismen im Hart- und Weichgewebe. Die Teilnehmer erwartet ein wissenschaftliches Update kombiniert mit zahlreichen Workshops, um die Thematik zugleich praxisnah zu erfahren.

Biologische Therapieverfahren im Fokus

„Je tiefer wir ein Verständnis für reparative und regenerative Vorgänge forschend und empirisch entwickeln, umso genauer werden wir die Möglichkeiten und Grenzen unseres Tuns ausloten und auf das gewünschte therapeutische Er-



Die DKOI veranstaltet vom 25. bis 29. März 2020 zum 15. Mal ihr Wintersymposium in Zürs am Arlberg, dann unter dem neuen Namen ImpAct Zürs Austria.

gebnis projizieren können“, erläutert Prof. Dr. h.c. Georg-Hubertus Nentwig, Vizepräsident und Fortbildungsreferent der DKOI, die Wahl des Gipfelthemas 2020. So

werden bei ImpAct Zürs Austria 2020 vor allem biologisch orientierte Therapiekonzepte diskutiert, zum Beispiel Knochenersatzmaterialien, Membranen, Wachstums-

faktoren, Keramikimplantate, augmentative Verfahren in der Implantologie, der periimplantäre Knochen, die Extraktionsalveole, Sofortversorgungskonzepte, der Einsatz digitaler Medien in Planung und Chirurgie sowie der komplett digitale Workflow in der oralen Implantologie. Darüber hinaus stehen wieder Special Lectures zu sogenannten Out-of-the-Box-Themen auf dem Programm. Zu erwarten sind viele Impulse rund ums Praxismangement, Employer Branding, Marketing und Ernährung.

Die kollegiale DKOI-Gemeinschaft erleben

Wie in den vergangenen drei Jahren hat die DKOI den Robinson Club Alpenrose für ImpAct Zürs Austria wieder exklusiv angemietet. So finden sich die Kollegen in der legeren, sportlichen Club-Atmosphäre auch außerhalb des Hauptpodiums und der Workshops

schnell zu Gesprächen und Diskussionen rund um die orale Implantologie und Praxisorganisation zusammen.

ImpAct

Die beliebte Fortbildung findet im kommenden Jahr schon zum fünfzehnten Mal statt. Was neu ist: 2020 findet das traditionelle Wintersymposium der DKOI erstmals unter dem neuen Markennamen ImpAct Zürs Austria statt. Die DKOI lanciert mit „ImpAct – Implantologie in Action“ eine neue Dachmarke für ihre Veranstaltungen: ImpAct Masterleague und ImpAct Dental Leaders für die DKOI-Kongresse, ImpAct Study Clubs für die Studiengruppen und ImpAct DentalCamp für Studierende der Zahnmedizin und junge Zahnärzte. [DI](#)

Quelle: DKOI



ANZEIGE

Referent | Dr. Kai Zwanzig/Bielefeld



Hydrodynamische Knochenpräparation kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation



OEMUS MEDIA AG

Ein möglichst optimales Knochenangebot in Volumen und Qualität ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Implantation. In dem dreistündigen Workshop wird die hydrodynamische Knochenpräparation mithilfe der Densah®-Bohrer-Technologie (Osseodensification) praktisch und theoretisch vermittelt sowie über geeignete und vorhersagbare laterale Augmentationskonzepte diskutiert. Darüber hinaus werden die Grundlagen für ein in der Praxis realisierbares biologisches Knochenmanagement dargelegt.

Die Densah®-Bohrer-Technologie stellt einen Paradigmenwechsel in der Implantat-Osteotomie dar. Die Densah®-Bohrer zeichnen sich durch ein patentiertes, nicht

abtragendes Nutendesign (vier oder mehr Nebenschneiden) aus, das bei Rückwärtslauf (800–1.500/min) eine Verdichtung des Knochens ermöglicht. Mit dieser revolutionären Technik, bekannt als Osseodensification, kann Knochen entlang der gesamten Länge der Osteotomie durch einen hydrodynamischen Prozess autotransplantiert werden, unterstützt durch ständiges Spülen. Dieses Verfahren verbessert die Knochendichte und sorgt damit für eine erhöhte Implantatstabilität. Darüber hinaus können die Densah®-Bohrer auch rechtsdrehend, also schneidend, angewandt werden. Sie sind klinisch vielseitig einsetzbar, zum Beispiel beim internen Sinuslift, bei der Sofortimplantation, der Kammerweiterung/-spreizung und der Guided Expansion.

Inhalte

- Erklärung des korrekten Verdichtungsprotokolls für jedes Implantatsystem
- Implantatbetroptimierung mit Densah®-Bohrer zur Erhöhung der Primärstabilität (z. B. bei der Sofortimplantation/-versorgung)
- Transkrestales Sinus-Autotransplantationsverfahren (ohne/mit Knochenersatzmaterial)
- Ein-/zweizeitige Ridge-Augmentation mit modernen Biomaterialien
- Geeignete Schnitt- und Nahttechniken

Workshopgebühr

Workshopgebühr 175,- € zzgl. MwSt.
Tagungspauschale* 39,- € zzgl. MwSt.

* Die Tagungspauschale beinhaltet unter anderem Kaffeepausen, Tagungsgetränke, Imbissversorgung und ist für jeden Teilnehmer verbindlich zu entrichten.

Veranstalter

American Dental Systems GmbH

Organisation/Anmeldung

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig | Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de | www.oemus.com



Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung die vollständige und korrekte Rechnungsanschrift an. Für die nachträgliche Änderung der Rechnungsanschrift fällt eine Servicegebühr in Höhe von 30,- € an.

Hydrodynamische Knochenpräparation kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation

Für den Workshop **Hydrodynamische Knochenpräparation** kombiniert mit internem Sinuslift oder lateraler Augmentation melde ich folgende Personen verbindlich an:

Wiesbaden	25.10.2019	<input type="checkbox"/>	Trier	20.03.2020	<input type="checkbox"/>	München	09.10.2020	<input type="checkbox"/>
Essen	08.11.2019	<input type="checkbox"/>	Hamburg	18.09.2020	<input type="checkbox"/>	Wiesbaden	30.10.2020	<input type="checkbox"/>
Unna	14.02.2020	<input type="checkbox"/>	Konstanz*	25.09.2020	<input type="checkbox"/>	Berlin*	13.11.2020	<input type="checkbox"/>

*Hinweis: Bis auf Konstanz (10.00 – 13.00 Uhr) und Berlin (09.00 – 12.00 Uhr) finden die Workshops von 15.00 – 18.00 Uhr statt.

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Stempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der OEMUS MEDIA AG (abrufbar unter www.oemus.com/agb-veranstaltungen) erkenne ich an.

Datum, Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Rechnung und Zertifikat per E-Mail.)

Anmeldeformular per Fax an
+49 341 48474-290
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland

DENTAL BERN 2020: Es gibt viele Gründe, nach Bern zu kommen!

Messeleiter Ralph Nikolaiski gibt Tipps. Es lohnt sich, sie jetzt schon zu bedenken.

BERN – Betrachten Sie die DENTAL BERN als eine Auszeit. Verzichten Sie auf Hektik, die gibt es in der Schweizer Bundeshauptstadt so wieso nicht, Sie wären allein damit.

Nehmen Sie sich Zeit. Die DENTAL BERN 2020 dauert vom 2. bis zum 4. April, Donnerstag bis Samstag. Es gibt einiges zu entdecken, wir zeigen Innovationen zum ganzen Spektrum der Dentalmedizin, die Aussteller: namhaft und international.

Nutzen Sie diese Zeit auch als Mußezeit. Vielleicht treffen Sie ja Leute, mit denen Sie sich austauschen möchten. Letztlich sind es ja genau die Momente, die eben auch zählen.

Apropos Leute: Wann haben Sie Ihre Studienkollegen zuletzt gesehen? Vielleicht machen Sie sich ja gemeinsam auf an die DENTAL BERN.

Oder so: Anfang April gibt es in der Schweiz bereits einen guten Hauch Frühling – nehmen Sie Ihren Partner mit. Planen Sie etwas Zeit für gemeinsame Entdeckungen. Die Altstadt von Bern ist UNESCO-Weltkulturerbe.

Und wie machen Sie es an der Messe richtig? Vielleicht bereiten Sie sich gezielt vor, notieren sich, zu welchen Investitionen und Dienstleistungen sie sich informieren oder gar gleich Nägel mit Köpfen machen möchten. Oder Sie folgen einfach ihrer Nase nach durch die Messe. Landen mal hier, mal da, lassen sich durch Ihre Neugier leiten und durch die Tipps, die Sie in den sicherlich zahlreichen Begegnungen erhalten.

Vielleicht ist der Mittelweg für Sie genau das Richtige.



Messeleiter Ralph Nikolaiski organisiert die DENTAL BERN 2020 nach dem Erfolgsrezept der letzten Durchführung: alle etwa 170 Aussteller arenaartig in einer einzigen Halle. Seine Tipps machen aus dem Messebesuch Ferien.

DENTAL BERN 2020

Aussteller aus aller Welt, ein internationales Fachpublikum und eine einzigartige Messeatmosphäre: Die größte Dentalmesse der Schweiz dauert von Donnerstag, dem 2. April, bis Samstag, dem 4. April 2020. Und wenn man schon mal da ist, warten auch am Sonntag Eiger, Mönch und Jungfrau. Direkt um die Ecke.

Auf alle Fälle: Halten Sie sich das Datum schon einmal frei. Wir sehen uns! [DI](#)

Quelle: www.dentalbern.ch

Moderne 2D- und 3D-Bildgebung

PreXion live erleben: Bei Kongressen oder im Showroom.

PreXion geht mit seinem erstmalig zur IDS 2019 vorgestellten DVT PreXion3D EXPLORER auf Deutschland-Tour. Die bisherigen

Stationen waren Sylt, Baden-Baden und Hamburg. Auch auf den folgenden Events haben Besucher die Möglichkeit, die moderne Funktionsweise als auch die technischen Highlights des PreXion3D EXPLORER kennenzulernen:

- 17. bis 19. Oktober 2019 in München (60. Bayerischer Zahnärztertag)
- 8. und 9. November 2019 in Frankfurt am Main (id infotage dental)
- 28. bis 30. November 2019 in Hamburg (DGI Implant expo®)
- 9. und 10. Dezember 2019 in Berlin (Jahrestagung BDO & DGMKG)

Der PreXion3D EXPLORER

Bei vielen heutigen 3D-Bildgebungssystemen geht eine gute Bildqualität meist mit einer hohen Strahlenbelastung einher. Der für den europäischen und US-amerikanischen Markt entwickelte PreXion3D EXPLORER bietet mit einem Fokuspunkt von 0,3 mm sowie einer Voxelgröße von nur 74 µm eine einzigartige Kombination aus schärfster Bildqualität

sowie geringste Strahlenbelastung. Mit einem gezielt steuerbaren Pulsgenerator wird die Röntgenstrahlung nämlich immer nur dann erzeugt, wenn es für die Bildgebung entscheidend ist. So ist bei der 20-sekündigen Scandauer im Ultra-HD-3D-Modus die reine Röntgenbestrahlungszeit zwischen 4,4 und 5,8 Sekunden. Im zehnssekündigen Standard-Scan-3D-Modus beträgt die Röntgenbestrahlungszeit lediglich 3,2 Sekunden. Die geringe Voxelgröße ermöglicht eine detailliertere Darstellung auch feinsten Hart- und Weichgewebestrukturen in Ultra-HD. Die geringe Bildrekonstruktionszeit sorgt für einen fließenden Ablauf in der täglichen Praxis. Die 3D-Analysefunktion ermöglicht Bildausschnitte (FOV) von 50 x 50, 100 x 100, 150 x 80 und 150 x 160 mm und bietet somit flexible diagnostische Möglichkeiten, egal, ob in der Oralchirurgie, Implantologie, Parodontologie, Endodontie, Kieferorthopädie oder auch der Allgemeinen Zahnheilkunde sowie bei der Analyse der Atemwege und Kiefergelenkfunktion.

Hightech auch in der 2D-Bildgebung

Neben der 3D-Analysefunktion zeichnet sich der PreXion3D EXPLORER durch seine leistungsfähige 2D-Bildgebung aus: Eine „echte“ 2D-Panorama- sowie eine integrierte 2D-„One Shot“-Kephallometrie-Aufnahme ohne FRS-Ausleger sind möglich. Durch den kleinen Fokuspunkt und die extrem kurze Belichtungszeit des PreXion3D EXPLORER ist auch im 2D-Modus eine geringstmögliche Strahlenbelastung gewährleistet.

Showroom in Rüsselsheim

Im PreXion Showroom in Rüsselsheim, ausgestattet mit einem PreXion3D EXPLORER, können sich Interessenten unabhängig von den oben genannten „Tourdaten“ von den Möglichkeiten des Geräts überzeugen. Ein Beratungstermin kann jederzeit vereinbart werden. **DT**

PreXion (Europe) GmbH

Tel.: 06142 4078558
www.prexion.eu

Infos zum Unternehmen



Von links: Dirk Schmitz, Dirk Wolter und Frank Berlinghoff von der PreXion (Europe) GmbH.

Einsatz einer neuen Lasertechnologie

No-Itis® Laser – die neue Oberflächengeneration.

Die neue Oberflächenbeschichtung der Implantate von Dr. Ihde Dental AG erfolgt mit der neu-

esten Generation von Industrierobotern für die Laserablation. Diese neue, hochpräzise Technologie ermöglicht es, durch ein Netz von symmetrisch verteilten halbkugelförmigen Mikrometergroßen Poren von definierter konstanter Größe und Form eine raue Implantatoberfläche zu erzeugen.

Dadurch erhalten wir eine adäquatere Topografie, die die besten Voraussetzungen für die Osseointegration des Implantats bietet. Gleichzeitig verhält sie sich auf (zellulärer) Mikrometerebene wie eine glatte Oberfläche. Dies bedeutet: Obgleich Knochen gut an diese Oberfläche anwächst, ist die Adhäsion von Bakterien auf dieser Oberfläche signifikant reduziert.

Der Einsatz der von uns entwickelten Lasertechnologie ermöglicht es, eine exakt definierte Mikromorphologie auf der behandelten Oberfläche zu schaffen, ohne Rückstände zu hinterlassen

und ohne die Eigenschaften oder die Zusammensetzung des Titans zu verändern. Es entsteht ein Netz von hochperfekten Hohlräumen – was sowohl deren halbkugelförmige Form selbst betrifft als auch deren Abmessungen (20–30 µm), den Abstand und die Verteilung. Die Oberfläche dieser Hohlräume sowie die durch die Laserablation gebildeten Retentionen sind jedoch aus Sicht der Bakterien glatt, eine Eigenschaft, bei der man davon ausgeht, dass sie das Implantat resistenter gegen eine Besiedelung durch Bakterien macht. **DT**

Dr. Ihde Dental AG

Tel.: +41 55 2932323
www.implant.com
www.ihde-dental.de

Infos zum Unternehmen



Desktop-Software garantiert sichere Datenkommunikation

Support dank 7-Tage-Hotline von orangedental gewährleistet.

orangedental setzt mit seiner byzz^{next} Desktop-Software seit über 20 Jahren offene Konzepte und Schnittstellenpflege konsequent um. Dazu gehört natürlich auch der DICOM-Standard, der in der neuen byzz^{next} Software umfassend integriert ist. Bereits seit nunmehr zehn Jahren kann die byzz Software DICOM-Daten exportieren. Aber auch der VDDS-Standard, einschließlich VDDS-Media, wird konsequent umgesetzt und unterstützt. Darüber können beliebige Daten, wie z. B. Röntgenaufnahmen, Dokumente, Intraoralscans, Modelldaten, Kiefergelenkbewegungsdaten sowie digitale Fotos ausgetauscht werden. Eine sichere Datenkommunikation, die laut DSGVO gefordert wird, ist dabei mittels TransCrypt garantiert. orangedental wird auch die kommende VDDS-DICOM-Schnittstelle in der byzz^{next} unterstützen und umsetzen. Voraussetzung hierfür

ist natürlich die zeitnahe Definition der Schnittstelle durch den VDDS-Verband. Schon ab der kommenden byzz^{next} Version können alle Rönt-

genaufträge mit der rechtfertigenden Indikation versehen werden und dadurch auch den Abrechnungsprogrammen zur Dokumentation zur Verfügung stehen. Durch Innovation, intuitive Bedienung sowie das offene, herstellerübergreifende Konzept auch bezüglich des digitalen Workflows ist die byzz^{next} weltweit eine der führenden Desktop-Softwares im dentalen Röntgenbereich. Über 4.000 nationale und internationale Anwender vertrauen auf die Innovationskraft des Entwicklerteams in Biberach an der Riß und den Support der 7-Tage-Hotline von orangedental. **DT**

byzz^{next}



orangedental GmbH & Co. KG

Tel.: +49 7351 47499-0
www.orangedental.de

Infos zum Unternehmen



dentalbern.ch
2. – 4.4.2020



DER
wissen-
schaftliche
Treffpunkt. **1!**

DIE
einzige
nationale
Fachmesse. **2!**

DAS
Ereignis
mit SSO-
Kongress. **3!**

Summa summarum:
IHR Event im April 2020.

dentalbern.ch
2. – 4.4.2020

WER
hingehet,
weiss
mehr!



DVT-WELTPREMIERE

Präzise 3D-Bildgebung. Großer Bildausschnitt. Geringe Strahlung. Einfache Bedienung.



EXPLORER PreXion3D

Auf der IDS 2019 wurde das neue DVT-Gerät *PreXion3D EXPLORER* des japanischen Technologiekonzerns *PreXion* vorgestellt. Das extra für den europäischen und US-amerikanischen Markt entwickelte System ermöglicht eine außergewöhnliche Kombination aus präziser Bildgebung, großem Bildausschnitt, geringer Strahlenbelastung, sicherer Diagnostik und digitaler Planung für alle Indikationsbereiche der modernen Zahnheilkunde.

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt – mit Präzision von *PreXion*.



PreXion (Europe) GmbH Stahlstraße 42–44 · 65428 Rüsselsheim · Deutschland
Tel.: +49 6142 4078558 · info@prexion-eu.de · www.prexion.eu